Der Montag

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

die Wochenschau

Nr. 9
2. März 1930
20 Pf.

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Jah
unter Abercrombie für
sehnsüchtig auf die a
sprochenen Hilfstrupp
nach langem Warten
Uniformen anrücken.
hen an die Garde
Arzt namens Dr.
Marschweise des ein
die Worte des Yank
Vor einiger Zeit hat
die Aehnlichkeit der
Schwalm gebräuchlich
gewiesen und die v
gestützte Vermutung a
amerikanische Nationa
Union heimisch sei,
kannten hessischen Sub
lichen Angedenkens üb
und dort durch die S
tes oder eines ande
pelt wurde, was e
spricht ebenfalls für
Kirmes in der Schw
jungen Volk plötzlich
spielt wurde, drehte
rikanischen" Melodie

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Der echte Camembert aus Hessen.

N. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert war, des berühm
rie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

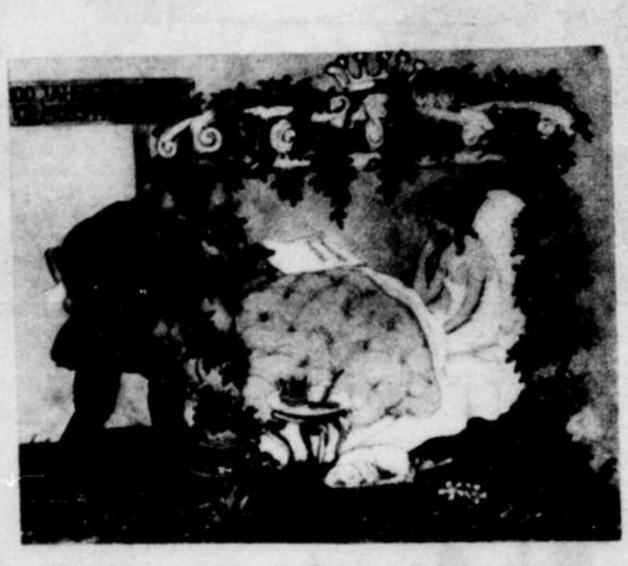
Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die [illegible] auf die Markuche

Der Düsseldorfer Prinz Karneval Willie I. und Prinzessin Demetia (Filmschauspielerin Daisy Lorand)

So lachte man auf der Maskenredoute „Atlantis"!

Das Malerschiff „Mariechenstieglitz" auf der Düsseldorfer Maskenredoute

Was der Photograph sah!



Ein Entwurf für den Düsseldorfer Rosenmontagszug „Dornröschen erhält eine Steuernachforderung"

Aufnahmen Rolf Lantin

Meerzwiebolus I. regierte die Düsseldorfer Maskenredoute „Atlantis"

Autorisierte Vertretung:
Wilhelm Ahlbarn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8743.

Paul Krum, Barmen,
Parlamentstr. 2, Ecke Alternarkt, Tel. 7128.

Der Montag

Im Düsseldorfer Künstlerklub „Morphium" feierte man Pieter Brenghels Hochzeitsfest

Aufn. H. Steinmann

Modezeichnungen von
Hildegard Kellermann

2×2 Teilnehmer vom Jokuka-Ball
(Folkwang-Kunstgewerbe-Karneval)
Aufnahmen der Fotoklasse der Folkwangschule, Essen (Leitung Prof. Burchartz)

★

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Jun
unter Abercrombie süd
sehnsüchtig auf die a
sprochenen Hilfstrupp
nach langem Warten
Uniformen anrücken.
ten an die Garde F
Arzt namens Dr. S
Marschweise des eine
die Worte des Yank
Vor einiger Zeit hat
die Aehnlichkeit der
Schwalm gebräuchlich
gewiesen und die v
gestützte Vermutung a
amerikanische Nationa
Union heimisch sei, f
kannten hessischen Sub
lichen Angedenkens üb
und dort durch die S
tes oder eines ander
pelt wurde, was er jet
spricht ebenfalls für d
Kirmes in der Schw
jungen Volk plötzlich
spielt wurde, drehte e
rikanischen" Melodie

wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr

Der echte Camembert aus Hessen.

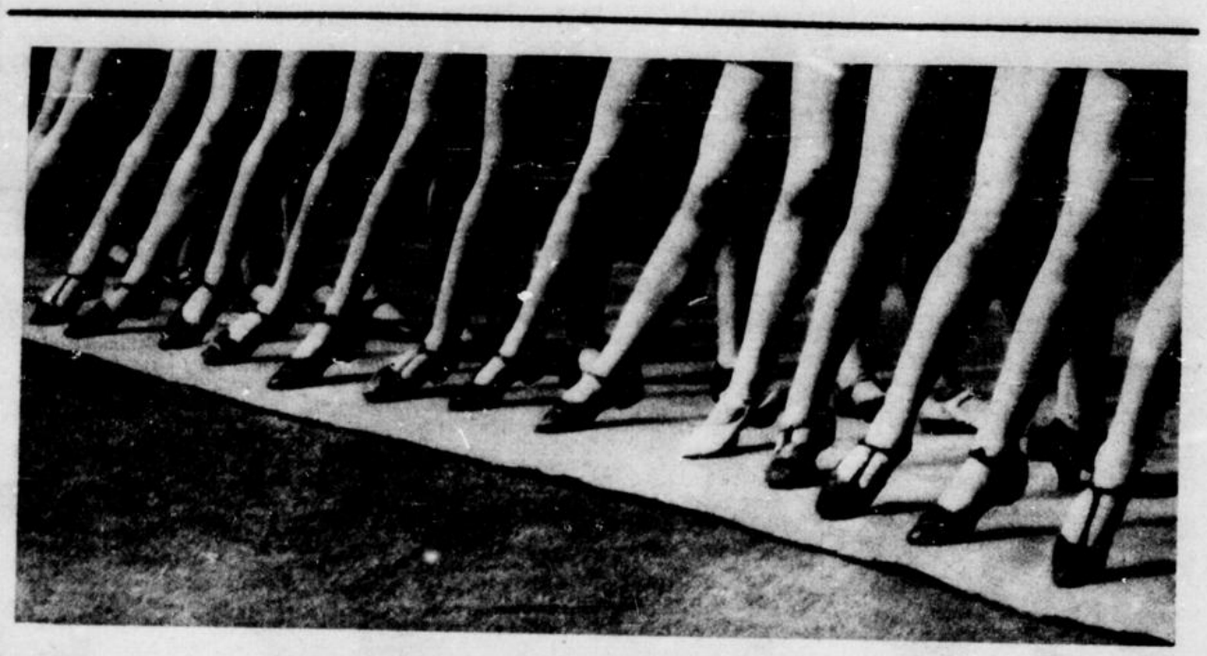
R. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camemberg war, das berühm-

rie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die

Er hat für alles Verständnis ...
Emil Jannings in seinem neuesten Tonfilm
Aufn. Ufa



Die Beine der Jackson-Tanz-Girls
Aufn. A. Grees

Rechts:
Nigger-Girls
Aufn. Ertl

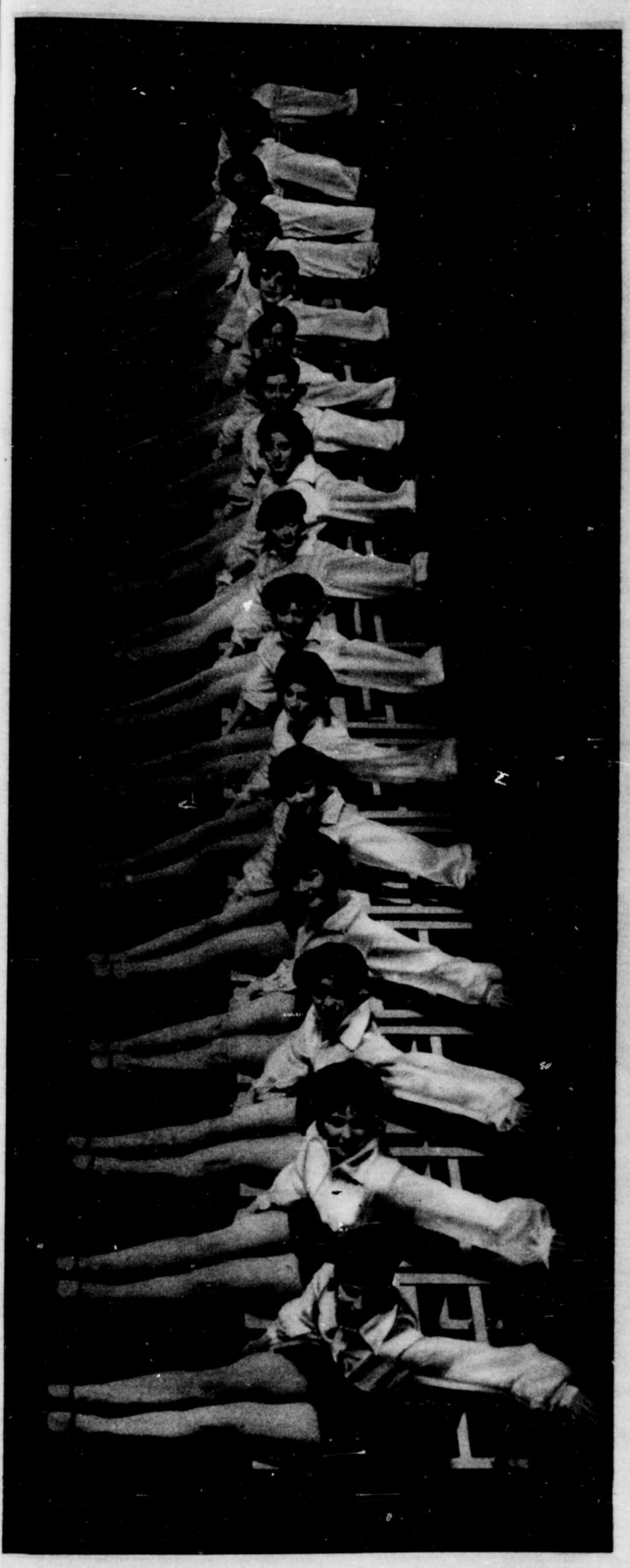
Die militärisch gedrillten Beine der Tiller-Girls
—aufn. The New York Times

General-Offensive

Die Beine marschieren! Denn die langen Kleider bedrohen ihre Existenz. Die kurzen Röcke werden mehr und mehr aus dem Felde geschlagen. Warum? Die Modenschöpfer möchten wieder Schleppen sehen, die den Staub aufwirbeln und von den Kavalieren abgetreten werden können. Sport im langen Rock! Wandern im langen Rock! Step-Tanz im Humpelrock! Das Sacklaufen wird aktuell und wäre der neueste Modetanz. Die Beine wehren sich also, und ihre Garden, die Tiller-Girls, die Jackson-Girls, die Foster-Girls, sollen die Offensive einleiten. Wie wird die Entscheidung fallen?! Wer bleibt neutral? Wir gehen als Kriegsberichterstatter! Auf welcher Seite? Das möchten Sie wohl gerne wissen?!?

Autorisierte Vertretung:
Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8743.
Parlamentstr. 2, Ecke Altermarkt, Tel. 7126.

Der Montag



Auf der 27. Minute wurde dann Ruhpfle durch den Frankfurter Eintrachtmann Mantel ersetzt. Mantel hat diese Umbesetzung bis zum Spielschluß gerechtfertigt.

Der Tor-Hüter
Aufn.: Expreß-Foto Co.

Die Schieß-Stiefel
Aufn.: Expreß-Foto Co.

Scheinbar wehrt einen scharfen Ball zur Ecke ab. Weniger beides auf der achten Seite.

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Jun[i] unter Abercrombie fü[r] sehnsüchtig auf die [...] sprochenen Hilfstrupp[en] nach langem Warten [...] Uniformen anrücken. [...]den an die Garde [...] Arzt namens Dr. S[...] Marschweise des ein[...] die Worte des Yank[ee] Vor einiger Zeit hat[te] die Aehnlichkeit der [...] Schwalm gebräuchlich[en] gewiesen und die [...] gestützte Vermutung [...] amerikanische Nation[al] Union heimisch sei, [...] kannten hessischen Su[...] lichen Angedenkens üb[er] und dort durch die S[...] tes oder eines ander[en] pelt wurde, was er je[tzt] spricht ebenfalls für [...] Kirmes in der Schw[alm] jungen Volk plötzlich [...] spielt wurde, brachte [...] rikanischen" Melodie [...]

wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr

Der echte Camembert aus Hessen.

N. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert war, des berühmt[en] [...]rie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die [...] Kiel auf die Versuche

Karnevals-Redoute in München. Zeichnung von Eduard Thöny

Karneval . . .!

Karneval –
Maskenball –
Paukenschlag und Pfropfenknall –
Schalk in Schellenkappen:
Walzerklänge,
Festgepränge,
Sinn und Seele im Gedränge,
Leib in bunten Lappen!

Mummenschanz –
Firlefanz –
Purzelbaum und Tändeltanz –
Schabernack und Scherzen:
Hände haschen,
Lippen naschen,
Laune schäumt aus vollen Flaschen,
Lust aus vollen Herzen!

Narrenhaus –
Saus und Braus –
Augenspiel und Ohrenschmaus –
Kecker Harlekine:
Geigen locken,
Pulse stocken,
Halb beseligt, halb erschrocken,
Lächelt Kolombine!

Mädel, topp!
Im Galopp
Dreht sich's – hurra, hopp, hopp, hopp!
Um den off'nen Krater!
Wie mit Krallen
Greift's nach allen:
„Hei! Ihr seid mir doch verfallen!"
Grinst ein grauer Kater . . .!

Hiddigeigei.

Sc
VER
Es rechtferti
wöhntesten
eaitene Sch
besserten K
der Lackier
ung hermon
selbst in de
quem, den
sind die S
Steuerung
Vergnügen,
Der Käufe
3 Farbkomb
Schönheit.
4 PS CABR
und offener
und praktisc
Autorisierte Vertretung:
Wilhelm Ahlbern, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8748.
Parlamentstr. 2, Ecke Alter Markt, Tel. 7126.

Der Montag

Auf den Spuren der Gattin. Holzschnitt von Karl Rössing

Geheimnis einer Frau

Roman von Hellmuth Unger

Nachdruck verboten

1. Fortsetzung

Herr von Standerby, Adrian unbekannt welcher Nationalität, und sein ganzer schöngeistiger Kreis waren nur Wortfechter, unruhige Geister, die irgend etwas Neues wollten. Solche Leute wie Polte aber waren anders. Denen war Revolution eine Sache, für die man das bißchen Leben in die Schanze schlug, das Leben, das man dem Vaterlande nicht zu opfern bereit gewesen war.

Einem jähen Impulse ohne weitere Erwägungen folgend, verließ Adrian im Herbst 1918 Zürich, stellte sich beim nächsten deutschen Truppenteil und wurde ohne Untersuchung genommen. Das große, einst so mächtige Deutschland war nicht mehr so wählerisch.

Als er nach kurzer Ausbildung zur Front kam, war eben der Zusammenbruch eingetreten, und die Truppen verließen ihre Stellungen.

Adrian kam aus einem von der materiellen Not des Krieges unberührten Lande, und er hatte eine andere Einstellung als die seelisch längst zermürbten Kameraden, denen das Wort Friede jede Tatkraft lähmte.

Nur zurück! Nur heimwärts! Endlich sollte Friede sein.

Sie begriffen nicht das Grauenvolle des Geschehens, das sich in den Städten zum Chaos wandelte. Adrians Tat war zwecklos gewesen, sinnlos durch eigene Schuld.

Er versuchte, als ihm die ganze Hoffnungslosigkeit der Niederlage zur Erkenntnis kam, in die Schweiz zurückzureisen.

Alle Übergänge waren auch für ihn gesperrt. Tollkühn fand er nach tagelangem Bemühen einen Durchschlupf, wurde von Schweizer Grenzsoldaten verfolgt, gelangte jedoch ungefährdet nach Zürich zurück, wo Herr von Standerby und andere Freunde sich seiner annahmen.

An den Leidensjahren Deutschlands sollte Adrian seinen vollen Anteil haben. Über sein Kapital konnte er nicht mehr verfügen, es sich auf unlautere Weise sichern, plante er keinen Augenblick. In Kürze war es in nichts zerronnen.

Hilflos und darauf angewiesen, sich seinen Unterhalt selbst zu verdienen, wandte er sich an Herrn von Standerby, der ihn gern mochte und als Privatsekretär anstellte. Literarische Betätigung, die er wieder aufnahm, verhalf ihm zu weiterem, wenn auch ungewichtigem Nebeneinkommen.

5.

Adrian saß noch immer am Schreibtisch, den entfalteten Brief in der Hand. Josephine hatte sich nicht die Mühe gemacht, das Blatt wieder in den Umschlag zu schieben.

Adrians Blick durchjagte die Schriftreihen, als könnte sich in den Worten das Unbegreifliche, weswegen er die unbekannte Frau geschützt hatte, zu seiner eigenen Beruhigung begründen, aber zugleich versuchte er gar nicht, den Sinn ihrer Mitteilung zu erfassen. Nur ein einziges Wort griff er schließlich auf, das ihm die Fremde gleichsam aus dem Wesenlosen entgegenführte. Ihre Unterschrift.

Jeanne.

Wie Peitschenhiebe sahen die Buchstaben auf dem Papier.

Jeanne!

Sie hieß Jeanne.

Es gibt eine durchaus ernstzunehmende wissenschaftliche Art, die Handschrift unbekannter Menschen zu studieren und Schlüsse auf Charakter und Wesenseigenart zu ziehen. Adrian besaß aus Liebhaberei eine nicht unwesentliche Schulung, mehr aber die angeborene Intuition, die Phantasie im Dienste der Deutung arbeiten zu lassen. Im Unterbewußten übersetzte sich ihm jede Handschrift ins Bildhafte.

Diese Schriftzeichen verrieten ihm —

Lautlos war die Frau zurückgekommen, stand lächelnd an der Tür und schreckte ihn auf.

„Haben Sie jetzt wieder ein wenig Zeit für mich?"

„Heißen Sie wirklich Jeanne?"

„Ist das so außergewöhnlich?"

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Ju... unter Abercrombie fü... sehnsüchtig auf die ... sprochenen Hilfstrup... nach langem Warten ... Uniformen anrücken. ...ten an die Garde ... Arzt namens Dr. ... Marschweise des ein... die Worte des Yan... Vor einiger Zeit hat ... die Aehnlichkeit der ... Schwalm gebräuchli... gewiesen und die ... gestützte Vermutung ... amerikanische Railro... Union heimisch sei, ... kannten hessischen Su... lichen Angedenkens ü... und dort durch die ... tes oder eines ande... pelt wurde, was er je... spricht ebenfalls für ... Kirmes in der Sch... sungen Volk plötzlich ... spielt wurde, drehte ... rikanischen" Melodie ...

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr ... wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Der echte Camembert aus Hessen.

A. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camemberts war, der das berühmte ... Käse bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die ... Gesellschaft in Kiel auf die Versuche

---

Sie hatte den Sinn seiner Frage nicht verstanden. In ihrer Unterschrift sah Adrian jetzt das gleiche linksgeschwungene J wieder, das er ungezählt oft an den Rand seiner Manuskriptblätter gezeichnet hatte, ohne diese Frau zu kennen.

Gab es denn ein seelisches Verbundensein mit einer Unbekannten, der man bis zur Stunde niemals begegnet war, die man nur ahnte und vielleicht herbeisehnte? Und brachte das endliche Begreifen überströmende Gewißheit, daß es sich nur um diesen einen, einzigen Menschen handelte?

Eine Erklärung würde sie nur als Schwäche deuten.

Diese Frau triumphierte auch so.

„Sie haben mich nicht verraten? Warum nicht? Sie hatten es doch so leicht!"

Er erwiderte nichts.

„Dieser Beamte war ein Tölpel, meinen Sie nicht auch? Ich stand dicht hinter der Portiere und habe gelauscht. Übrigens sind Sie ein schlechter Schauspieler, Adrian! Ihre gespielte Selbstsicherheit war so übertrieben, daß er sich nicht hätte täuschen lassen dürfen. Das junge Mädchen merkte sofort, daß Sie logen. Es kennt Sie wohl besser?"

„Möglich! Und Sie hatten Mut! Wenn er Sie nun bemerkt hätte?"

Jeanne schloß die Augen.

„Er war mir so nahe, daß er nur die Hand ausgestreckt brauchte. Zum Glück war er arglos. Und das junge Mädchen hatte Furcht. Wie ungeschickt war ich doch, den Brief liegen zu lassen! Josephine — nicht wahr? — hatte ihn sofort entdeckt und wartete nur, bis Sie beide das Zimmer verlassen hatten, um sich von ihrem Verdacht zu überzeugen. Sie haben sie sehr verletzt. Auch das ist meine Schuld. Ich hätte es bedenken sollen."

„Wie Sie sonst alles bedachten!"

Sein Spott sollte sie verwirren.

„Was alles?"

„Nun, Sie wissen über Herrn von Standerby und seine privaten Beziehungen verblüffend Bescheid. Sie kennen seinen Diener und scheinbar auch mich. Meinen Namen könnten Sie aber vorhin gehört haben."

„Ich kannte ihn schon vorher."

„Und ich habe Sie noch niemals gesehen!"

„Möglich. Sie geben auf Frauen wenig acht."

Mit zurückgeneigter Stirn, die Hände über der Brust gekreuzt, lächelte sie.

Er versuchte sie mit einer Frage zu überrumpeln.

„Vor wem sind Sie eigentlich geflüchtet?..."

„Sagen Sie nur Jeanne! Ich werde nicht böse sein. Man verständigt sich leichter, wenn man sich beim Namen nennt, Adrian. Trotzdem werden Sie nichts erfahren, wenn ich nicht will. Es ist noch zu gefährlich. Wenn ich Ihrer sicher sein dürfte...."

„Genügt ein Versprechen?"

Wieder erlosch in ihren Augen aller Glanz.

„Man hat mir schon oft allerlei versprochen und doch nicht gehalten, Adrian. Ich habe gelernt, den Menschen nicht zu vertrauen. Wollen wir uns nicht setzen und verhandeln wie zwei eheliche Gegner oder wie Freunde?"

Oh, wie sie mit ihm spielte und es verstand, ihre Erregung zu meistern. Seine ziellose Abwehr gegen ihre despotische Art, über ihn zu bestimmen, seine Hilflosigkeit in der unbegreifbaren Situation, die er hinter Spott versteckte, gaben ihr gewohnte Sicherheit wieder. Sie war eine Frau. Das war ihre Stärke.

Und so führte sie das Gespräch, als ob es sich nur um Adrians Angelegenheiten handelte und nicht einzig darum, wie ihr zu helfen sei.

„Haben Sie schon mal eine Frau geliebt, Adrian, nicht nur für Stunden, aus Trieb oder Spielerei? Ich meine so, daß Sie sich dabei preisgaben?"

„Niemand gibt sich restlos preis ... Jeanne."

Nach dem Ball

Die Ballade einer Flasche

Wie war sie frisch und unverbraucht,
als sie im feuchten Kellersand,
geweckt durch einen festen Griff,
vom Schlafe auferstand.

Voll Freude sprang ihr Pfropfen hoch,
sie schenkte alle Gläser voll,
wenn man sie nur ein wenig hob,
wie da ihr Blut schon quoll.

Nun aber steht sie ausgeleert,
so traurig ob des toten Knalls,
und eine letzte Träne hängt
an ihrem dürren Hals.

Gottfried Kölwel

Wie die Konfetti entstanden

Die Konfetti, die zur Faschingszeit so bunt und lustig durch die Luft wirbeln, sind wohl in absehbarer Zeit zum Aussterben verurteilt. An vielen Orten ist das Konfettiwerfen aus hygienischen Gründen schon verboten. Ein Ulk, der dem Zufall seine Entstehung verdankt, wird damit verschwunden sein. Paris ist die Geburtsstadt der Konfetti. Hier war ein Buchdrucker mit der Herstellung eines Almanachs beschäftigt. Die kleinen Bücher sollten mit einer Schnur zum Aufhängen versehen werden und wurden deshalb gelocht. Im Scherz ergriff ein Arbeiter eine Handvoll der abfallenden runden Papierstückchen und warf sie auf einen Kollegen, der den Angriff auf gleiche Weise erwiderte. So war bald eine lustige Konfettischlacht im Gange. Dem zusehenden Druckereibesitzer kam der Gedanke, solche Papierschnitzel der Welt als neuen Scherzartikel vorzusetzen. Er warf sich auf die Herstellung von Konfetti, die nun bald zur Faschingszeit zu Millionen und Abermillionen verschleudert wurden. Dem Erfinder brachten sie ein Vermögen ein.

Jede Frau will schön sein
Sie erreicht dies durch „Orient-Henna-Shampoo"
Es verjüngt, verschönt
durch einfaches Waschen ergrautes und nicht ergrautes Haar und färbt in jeder gewünschten Nuance.
Unentbehrlich für die berufstätige und elegante Frau
Preis pro Beutel M. 0,80
Erhältlich in allen einschläg. Geschäften.
Alleinfabr.: Albert Gottheiner G.m.b.H., Berlin SW 48

Autorisierte Vertretung:
Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8743.

Parlamentstr. 2, Ecke Altermarkt, Tel. 7126.

Der Montag

Aschermittwoch
Sentimentale Zeichnung von Willibald Krain

Pierrot und Colombinchen zeigen deprimierte Mienchen.

Mondlein lacht das Lämpchen aus, Käterlein singt seine Mann.

Pierrot
Pastell von Guirand-Riviere

Sie pudern sich noch immer nicht?

Haben Sie denn schon ausprobiert, wie großartig Puder Sie kleidet? Lassen Sie sich doch eine Gratisprobe kommen! Die zeigt es Ihnen. Viel hübscher und gepflegter sehen Sie aus, ohne daß einer wüßte, wieso. Denn Mystikum Compact ist ja unauffällig. Die Farben sind so natürlich. Es gibt in Berlin, New York, Paris nichts Besseres als

Mystikum Compact

für die Handtasche, und
MYSTIKUM PUDER
für den Toilette-Tisch!

Gratisprobe

Eine Gratisprobe Mystikum Compact erhalten Sie, wenn Sie dieses Inserat mit Ihrer Adresse versehen an Schenk, Berlin Südende einsenden und den Brief eine 15 Pfennig-Marke für Rückporto beifügen.

SCHERK
BERLIN-NEW YORK-WIEN

Extra flache Golddosen zu Mark 1.75, 2.25, 3.00
Spiegeldose Mark 1.00

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Ju[li] unter Abercrombie [si]ehnsüchtig auf die [ver]sprochenen Hilfstru[p]p nach langem Warte[n] Uniformen anrücken, [se]hen an die Garde[n] Arzt namens Dr. [Sh]ackburg. Marschweise des ei[n]e die Worte des Ya[n]kee Vor einiger Zeit ha[t] die Aehnlichkeit der Schwalm gebräuchli[ch] gewiesen und die [da]raus gestützte Vermutung, amerikanische Nationa[l]hymne Union heimisch sei, [er]kannten hessischen Sp[ie]lleuten Angedenkens [d]ort und dort durch die [Ka]pelle eines ande[ren] [ge]spielt wurde, was er [je]spricht ebenfalls für [ei]ner Kirmes in der Sch[en]ke singen Volk plötzlic[h] [ge]spielt wurde, drehte [sic]h vulkanischen" Melodi[e]

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Der echte Camembert aus Hessen.

M. Zwei Jahre sind es jetzt her, sah in Vimontiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camemberg, war, das berühm-

wie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die

„Männer nicht. Das weiß ich. Sie scheinen ehrlich zu sein, daß Sie es zugeben. Ist Josephine die erste? Antworten Sie mir!"

„Ist es wichtig, darauf zu antworten?"

„Ja."

„Ich begreife nicht..."

„Ich kann nicht glauben, daß Ihnen dies Erlebnis genügte. Sie müßten dieses Mädchens längst überdrüssig geworden sein."

„Es gibt Gefühle, die fester binden als Liebe."

„Oh!"

„Dankbarkeit vielleicht."

„Dank für Treue? Wie kindisch Sie noch sind, Adrian! Warum heiraten Sie Josephine nicht? Sie liebt Sie doch auch, nicht wahr? Sie ist eifersüchtig. Sie vermutet jetzt ein Geheimnis, weil Sie mich schützten. Sie muß glauben, daß Sie sie betrügen."

„Das kann sie nicht!"

„Doch. Der Schein ist gegen Sie."

„Josephine ist zu klug."

„Weil sie klug ist, wird sie hingehen und mein Versteck verraten."

„Fürchten Sie ihren Haß?"

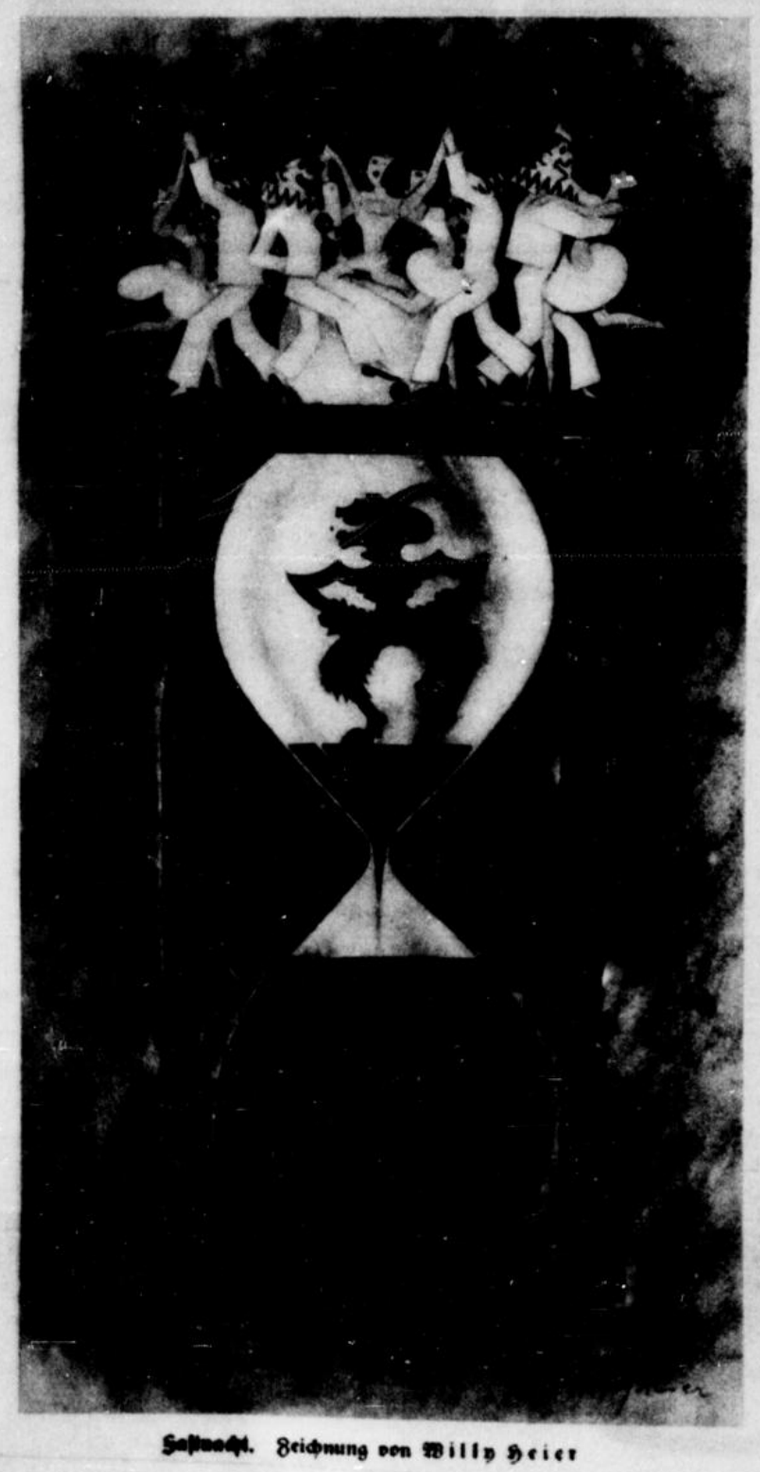
„Sie haßt nicht mich. Sie haßt nur die Frau, die Sie ihr nehmen könnte. Der Angriff ist gegen Sie gerichtet, Adrian, nicht gegen mich."

Er sah sie an. Reglos hielt sie stand. Ihre Worte hatten gezündet. Sie wollte es so. Tollkühn und verwegen trieb sie den Mann aus seiner Reserve heraus.

An diesem Weibe war etwas Bezwingendes, das ihn völlig verwirrte. Es reizte ihn bis zur Tollheit.

War er Josephines wirklich überdrüssig und gestand es sich nur nicht ein? Mußte Jeanne erst kommen, daß er seine Herzensträgheit begriff?

Wie in eine Maske gezeichnet blieb ihr lautloses Lachen, und sie gab seinen Blick nicht frei. Mit einem letzten Versuch, ihrer Macht zu entgleiten: „Wäre die Gefahr nicht größer für Sie?"



Haschisch. Zeichnung von Willy Heier

Abseits vom Ballgetriebe. Zeichnung von Gavarni

„Alles kommt auf Sie an, Adrian."

„Wieso?"

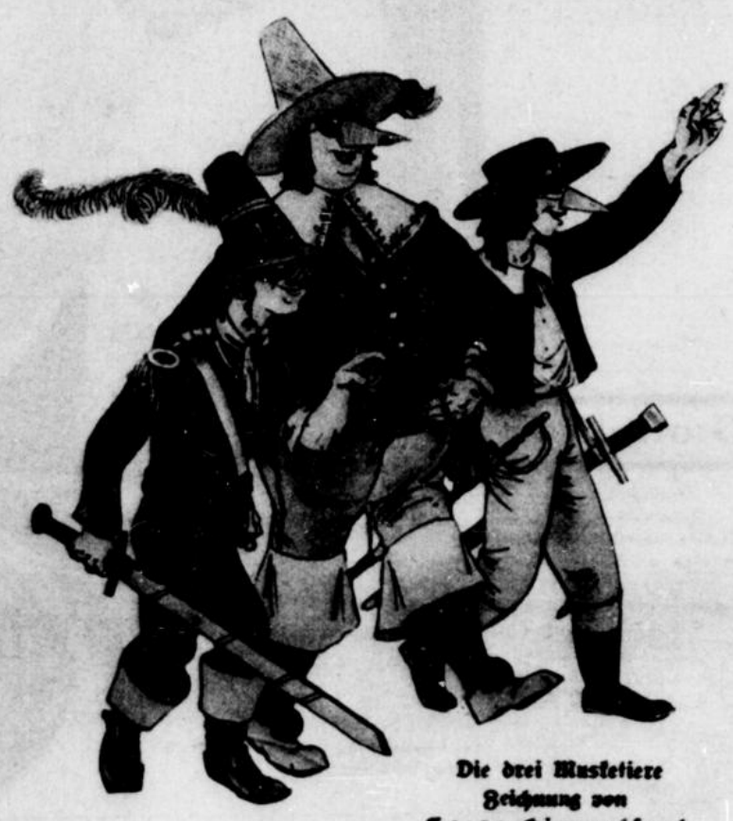
„Was Sie jetzt beginnen. Sie sind Schriftsteller, Adrian, nicht wahr? Sie haben also Phantasie. Phantasie kann sich nicht am Alltäglichen entzünden. Vielleicht können Sie jetzt einen Roman erleben, wie Sie ihn nie erfinden würden. Reizt Sie das nicht? Eine Frau, die Sie niemals gesehen, kommt zu Ihnen und bittet um Hilfe. Sie verlangt von Ihnen, daß Sie weder nach ihrem Namen noch nach ihrer Vergangenheit forschen. In keiner Richtung wird die Kraft Ihrer Erfindung gehemmt. Sie dürfen ihren Motiven nachspüren und sie auszudeuten versuchen. Vielleicht ist diese Frau eine gemeine Verbrecherin, die von der Polizei gehetzt wird. Und Sie machen sich mitschuldig, weil Sie sie schützen. Vielleicht ist sie nur eine simple Abenteurerin, die ein neues, noch unausgekostetes Erlebnis sucht, vielleicht liebt sie Sie und wagt alles, um Sie einer anderen abzujagen. Es gibt so viele Möglichkeiten, den Fall zu analysieren."

Adrians Stimme war heiser vor Erregung.

„Und was weiter?"

Jeanne lehnte geschmeidig im Sessel zurück, die schlanken Finger im Nacken vergittert.

„Vielleicht ist diese Frau, diese kleine Jeanne, selbst so erfindungsarm, daß sie keinen Weg sieht, sich mit eigener Kraft aus einem qualvollen



Die drei Musketiere
Zeichnung von
Georg Himmelfarb

Autorisierte Vertretung:
Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 6743.
Parlamentstr. 2, Ecke Altermarkt, Tel. 7128.

Der Montag

Lieblich klingt's
aus Kindermund:

Trilysin

ist fein für Haar!

Trilysin, das hilft!

Es reinigt die Kopfhaut, es kräftigt das Haar!

Jeden Tag vor dem Kämmen die Kopfhaut gründlich mit Trilysin befeuchten: das genügt!

Trilysin ist beim Frisör, in allen Parfümerien, Drogerien und Apotheken zu haben. Die große Flasche RM. 4.-, Kleinpackung RM. 2.40

3/IV

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Ju[li] unter Abercrombie [si]ehnsüchtig auf die [ty]rochenen Hilfstru[p]nach langem Warte[n] Uniformen anrücken[d]hen an die Garde[.] Arzt namens Dr. [M]arschweise des e[r]die Worte des Ya[n]Vor einiger Zeit h[at]die Aehnlichkeit de[r] Schwalm gebräuchli[ch] gewiesen und di[e] gestützte Vermutung[,] amerikanische Natio[n] Union heimisch sei, [d]kannten hessischen S[o]lichen Angedenkens [i]und dort durch die [M]tes oder eines ande[n]pelt wurde, was er [ja] spricht ebenfalls für[.] Kirmes in der Sch[en]jungen Volk plötzlic[h] spielt wurde, drehte [sich] rikanischen" Melodi[e]

wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr

Der echte Camembert aus Hessen.

A. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert, nun das berühmte

wie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die [...] auf die Versuche

---

Schicksal herauszufinden..." — „Vielleicht ist sie die Frau eines anderen, den sie haßt!"

Jeanne lachte auf.

„Sehen Sie, das ist noch eine Möglichkeit. Das Schicksal scheint Sie zu interessieren. Jeanne kommt zu Ihnen, Adrian. Sie sollen ihr helfen. Ganz hilflos ist sie geworden in ihrer Not. Haben Sie schon einmal einen verängsteten Vogel, der sich den Flügel gebrochen, in der Handhöhlung gehalten. Fühlen Sie! So flattert sein aufgepeitschtes Herz."

Adrian beugte sich über sie.

Jeanne umkrallte das Gelenk seiner rechten Hand und führte sie an ihre Brust. Er griff um eine weiche Wölbung und spürte tief darunter das rasende Pochen ihres Herzens. Ihre Erregung sprang auf ihn über. Jetzt kniete er vor ihr, an die Biegung ihrer Schenkel gepreßt, empfand ihre Nähe mit allen Sinnen und war trunken von ihr.

In diesen Augenblicken, alle Besonnenheit preisgebend, hatte er zum ersten Male das Erlebnis des Weibes, und welch eines Weibes!

Wie eine Statue saß sie, über ihn geneigt und wußte, daß ihr Spiel gewonnen war, noch nicht sein Besitz auf die Dauer. Adrian war ein unverdorbener junger Mensch, unverstellt, überhitzt wie ein Kessel vor dem Explodieren. Er kannte keine der Feinheiten des Spiels, in dem sie Meisterin war. Aus der Weichheit losen Sichentgegenschmiegens deutete er Hingabe, aus der langsamen Erstarrung ihres Körpers, dem er sich entgegenwarf, letzten Widerstand, den er brechen mußte. Jeanne saß mit weitgeöffneten Augen und sprach über ihn hinweg. Sie schauderte unter seinen tappischen Griffen, die sie gefangen hielten.

„Vielleicht fordert die Frau Opfer von Ihnen, Adrian, die sonst keiner bringen würde."

„Jedes."

„In diesem Hause mich länger zu verbergen, wird unmöglich sein. Wir können nicht bleiben. Sie müssen mich über die Grenze bringen."

„Ja. Ja."

„Sie müssen bei mir bleiben, denn ich fürchte mich sehr."

„Niemals mehr gebe ich dich preis!"

Wie sie triumphierte!

„Würdest du mir glauben können, Adrian?"

„Jede Lüge würde ich glauben."

Ihre Hände hatten über sein Haar gestreichelt. Jetzt ballten sie sich zu Fäusten und stießen ihn plötzlich zurück.

„Nein. Lassen Sie doch! Was wollen Sie denn?"

„Jeanne!"

Oh, sie kannte das versengende Feuer in Männeraugen, das jede Frau zum Tier erniedrigte und gegen das man wehrlos war.

„Sie lieben doch Josephine!"

„Dich, dich liebe ich!"

Er zischte sie an.

„Nein, sie wäre ein Opfer nicht wert. Sie betrügt dich ja auch. Hast du nicht gewußt, daß sie dich betrügt?"

Ihr Hohn brachte ihn ein wenig zur Besinnung.

„Woher weißt du denn das, Jeanne? Weißt du denn alles?"

„Ich wußte es im Augenblick, als ich sie sah."

„Es ist nicht wahr!"

„Eben noch versprachst du mir, selbst eine Lüge zu glauben. Sie betrügt dich. Jede Frau wird dich betrügen, Adrian. Ich bin nicht Josephine! Ich verschenke mich nicht! Du bist ja toll!"

„Katze, du!"

Er riß sie an sich und küßte sie. Seine maßlose Kraft zerbrach ihren Widerstand.

DIALON-PUDER
der glänzend bewährte
Körper-, Fuss- u. Schweiss-Puder
Original-Blechstreudose RM -.80

6.

Adrian schämte sich tief, als er Jeanne wieder freigab. Mit geschlossenen Augen, die Hand gegen die Stirn gepreßt, lag sie im weichen Flaum der Kissen. Ein Marmorkörper hätte nicht lebloser, steinkälter sein können, als sie unter seinen Küssen gewesen war. Wenn sie ihn nicht liebte, warum hatte sie sich nicht gewehrt? Konnte eine Frau bei der Liebe eines Mannes überhaupt unbeteiligt bleiben und jedes Empfinden ausschalten?

Leise rief er sie an.

„Jeanne."

Sie lag wie eine Tote.

STAATL. FACHINGEN
Für die Gesundheit

Hätten seine Küsse sie wenigstens erschüttert, hätte sie jetzt hilflos geweint, er hätte sich vor ihr hingeworfen und um Verzeihung gebettelt. Ihr Gesicht, schonungslos dem Tasten seiner Blicke freigegeben, war jetzt das eines Mädchens, entspannt, ohne Falte, aber wächsern wie eine Totenmaske. Ihr Körper knabenhaft hingestreckt, ohne jede Sinnlichkeit. Im Rotblond ihrer gelockten Haare lag ein tiefer kupferner Glanz.

„Jeanne!"

Wie rasch und sehr war sie ihm wieder entfremdet!

Adrian starrte sie an, als sehe er sie jetzt erst zum ersten Male.

Langsam hatte sie die Lider geöffnet und blickte ihn an.

Es schien Adrian, als ob sie aus weitester Ferne in die Stille des Raumes zurückkehrte und sich müde zu erinnern versuchte, wer der Mann war, der sie betrachtete.

„Kannst du mir verzeihen, Jeanne? Hörst du? Ich bin von Sinnen gewesen."

Immer noch blieb sie reglos.

„Glaubst du mir, daß ich dich liebe, Jeanne?"

Ihre Starre erschreckte ihn.

„Noch nie, Jeanne, das weiß ich jetzt, habe ich eine Frau so geliebt wie dich. Ich bin nicht gemein, wenn du das glauben möchtest. Willst du mir nicht verzeihen?"

Verstand sie denn nicht, was er sagte? Er begann sich vor diesen schonungslosen, grausamen Augen zu fürchten, die ihn keinen Wimpernschlag freigaben.

„Einmal, vor Jahren, war ich in ein junges Mädchen verliebt. Es war die Nichte Standerbys. Dann kam Josephine. Das weißt du. Du bist die dritte Frau, die mir begegnet ist, und bist dennoch die erste, die einzige. Wenn du mir vertraust, Jeanne, und wenn Liebe sich beweisen läßt, dann will ich's versuchen. Vielleicht gibt es etwas wie ein Schicksal für mich, für dich, für alle, das irgendeiner vorausdenkt und dem wir nicht ausweichen können. Dankbar wollte ich sein, wenn es so wäre. Sag mir etwas, was ich jetzt tun soll. Sag, daß du mich nicht verachtest! Du."

In der einzigen Furcht, daß er Jeanne verlieren könnte, ja vielleicht schon verloren hatte, warf er sich vor ihr zu Boden.

„Jeanne!"

Er küßte ihre herniedergeglittene Hand.

Ihre Stimme war erschreckend klanglos und die einer Fremden.

„Hörst du mich, Adrian?"

„Ja."

„Nur einer noch hat mich in meinem Leben so geküßt, wie du es gewagt hast. Vielleicht hast du seinen Namen schon gehört. Er hieß Leeuwenhoek."

Als ob sie sich des Namens genau erinnern müßte:

„Ja, Leeuwenhoek. Er hatte aber wenigstens ein Recht."

„Auf deine Liebe?"

„Auf mich."

„Er war dein ..."

„Ich habe ihn am nächsten Morgen niedergeschossen. Wie einen Hund. Verstehst du?"

Ganz leise, indem sie lächelte.

„Wie einen Hund, der toll war."

7.

Jeanne war aufgestanden. Ihr Kopf schmerzte unerträglich. Sie ging zum Flügel und öffnete die Tastatur.

Adrian verfolgte sie mit demütigen Blicken.

„Können Sie spielen?"

„Nein, Jeanne."

„Musik ist das einzige, das ich in diesen ... diesen Jahren entbehrte. Ich selbst kann kaum Noten lesen. Aber das ist wohl nicht meine Schuld. Musik ist auch eine Heilkraft. Doch die Ärzte haben es noch nicht begriffen."

Er verstand sie nicht.

„Ich bin nur ein Stümper."

OJA Wunder-Seife die wirklich Wunder wirkt, der beispiellose Dauererfolg 1.25, 2.—
OJA Nagel-Lack der erste in der Welt, von keiner Nachahmung erreicht 1.25, 2.50, 3.50
OJA Lippen-Stift der Sicherheit verleiht, weil er unvergleichlich haftet 1.—, 1.50, 2.—, 4.—
OJA-Edelerzeugnisse sind keine Massenware, sondern streng wissensch. Cosmetica von internationalem Ruf
OJA Tages-Creme die verjüngende, welche die Haut richtig ernährt 1.—, 2.—, 3.—
OJA Compakt-Puder die Wahl der Prominenten sehr vornehm und dezent 1.—, 1.50, 2.50, 5.—
OJA parfumer. intern. PARIS WIEN BERLIN W 50, Kurfürstendamm 12a
Autorisierte Vertretung: Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8743.
Parlamentstr. 2, Ecke Altermarkt, Tel. 7120.

Der Montag

Willy Ostermann, der bekannte Kölner Karnevalsdichter
Aufn. Böhme

Der russische Pallenberg Iljinski, der bedeutende russische Komiker
Aufn. Presse-Clichee, Moskau

Max Pallenberg, der hervorragende deutsche Schauspieler
Aufn. Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Künder des Humors

„Gibt es auch Stimmen, Adrian, und du weißt nicht, woher sie kommen?"

„Wenn man Geduld hat, kommt man hinter jedes Geheimnis."

„Nein. Nein. Stimmen, deren Herkunft du nicht errätst, die dich seltsam berühren, die dir vielleicht einen Befehl erteilen? Denen du gehorchen mußt!"

„Was sollten Sie befehlen?"

„Ach! Tu dies oder das! Und du müßtest wissen, daß die Stimme nur für dich allein bestimmt ist. Irgendwo lebt ein Mensch, der dich sucht, nur dich allein. Er hat große Geduld, denn er weiß ja, daß er nur durch Zufall dich einmal erreicht. Er hat eine große Nachricht für dich, eine Bitte oder einen Befehl. Nicht wahr?"

„Gibt es das?"

„Wenn ich es wüßte!"

„Jeanne!"

„Es ist vielleicht ein Mensch, den du liebst, und der dich verachtet. Der nicht an deine Preisgabe glaubt. Es kommt eine Stunde, in der er grenzenlos einsam ist. Da braucht er dich. Und er sucht dich. Er ruft dich."

„Würdest du gehorchen?"

„Wenn ich die Stimme erkenne!"

„Wie seltsam du bist, Jeanne!"

„Irgendein kleines Lied, Adrian!"

„Wie gern ich Ihnen die Freude machte."

In einer Zimmerecke stand Skanderbys Radioapparat. Durch einen Stechschlüssel schaltete er den Strom ein, der eine niedere Stehlampe erhellte. Ein heftiges Brausen und Pfeifen im Lautsprecher erdrosselte er durch ein paar Handgriffe an zwei Drehscheiben, die mit einer Skalaeinteilung versehen waren. Klar und deutlich sprang eine Stimme in den Raum.

Verwundert lauschte Jeanne auf. Adrian begriff ihr jähes Interesse nicht. Er hatte sich mit diesem Apparat niemals befreundet, dessen Leistungen er nur als störenden Lärm empfand. In diesem Augenblick kam er sich wie ein Gaukler vor, der einem Kinde etwas vorzauberte.

„Daventry."

„Was ist Daventry?"

„Eine englische Sendestation."

Sie wollte ihm nicht glauben.

„Das heißt, irgendwo in England spricht jemand in diesen Apparat und Sie hören, was er sagt?"

„Ungefähr so. Nur jeder andere, der diese Stimme sucht, findet sie auch."

In kindlicher Neugier kam sie näher.

„Wenn Sie suchten, fänden Sie auch Paris?"

Paris vermittelte gerade ein Konzertstück von Wieniawski.

„Oh!"

Jeanne klatschte in die Hände.

Sie war in unbegreiflicher Freude so hingegeben, daß sie scheinbar alles vergessen hatte, was vorher gewesen war.

Adrian war beglückt.

Er sagte:

„Dies ist Wien, das ist Radio Toulouse. Rom vermittelt ‚Schwester Angelica' von Puccini. Willst du Zigeunermusik hören? Hier sendet Budapest."

„Wie unheimlich das ist, Adrian!"

Wo mochte diese Frau gelebt haben, daß sie sich über einen Rundfunkempfänger noch wundern konnte? Jedes Kind wußte darüber Bescheid.

„Es gibt auch Stimmen, die man lautlos hört und die uns doch in den Ohren gellen."

„Wann ist das?"

„Wenn sie nur den einen rufen, dem sie gelten, Adrian."

Wieder schaltete er um.

„Dies ist Zürich."

Sie lauschte.

Irgendeine gleichgültige Stimme voll Sachlichkeit.

... „Der Diebstahl wurde gegen zehn Uhr bemerkt. Der Dieb ist in das verschlossene Zimmer mit einem Nachschlüssel eingedrungen, hat die Koffer geöffnet, alles Wertvolle, Schmuck und Geld genommen und ist unerkannt entkommen. Der Einbruch kann nicht vor neun Uhr geschehen sein, denn um diese Zeit befand sich der Bestohlene noch in seinem Zimmer. Eine verdächtige Frauensperson, die das Hotel eilig verließ, ist vom Portier beobachtet worden. Die Polizei ist der Täterin bereits auf der Spur. Sachdienliche Mitteilungen des Publikums werden erbeten an ..."

Adrian schaltete aus.

Jeanne stand noch immer mit seitwärts geneigtem Kopfe und lauschte.

„Hast du's verstanden, Adrian? Jetzt jagt die Polizei ihre Spürhunde sogar schon durch die Luft! Eine Diebin suchen sie. Einen Dieb sollte man niemals schützen!"

Spielte sie wieder mit ihm?

Er lachte sie an.

„Du bist es nicht gewesen, Jeanne. Bestimmt nicht."

„Woher willst du das wissen?"

„Es war einige Minuten nach acht, als ich dich dort hinter der Scheibe sah. Nach acht. Ich erinnere mich ganz genau. Und vor neun gab es keine Möglichkeit, im Hotel einzubrechen, Jeanne. Willst du mich nochmals auf die Probe stellen?"

„Sagte die Stimme denn, daß der Einbruch heute geschah?"

„Aber ..."

„Und kann eine fremde Stimme nicht lügen? Sagt sie immer das rechte? Man muß den Menschen in die Augen sehen, wenn man wissen will, ob sie die Wahrheit sagen, Adrian."

Jeanne legte sich wieder auf den Diwan.

„Das ist ein schönes Spiel, das du mir da gezeigt hast."

„Kanntest du es noch nicht, Jeanne?"

„Gewiß. Ich hatte davon gehört. Alle Kinder bekommen aber nicht das gleiche Spielzeug in die Hand. Das ist es."

Nach einer Pause.

BIOCITIN

wer kennt es nicht? Gibt Dir ein
strahlend Angesicht.
Nimmst regelmäßig Du es ein, wirst
blühend noch im Alter sein.

In Tabletten- und Pulverform zu 1.90 und 3.60 Mark in Apotheken und Drogenhandlungen. Drucksachen und Probe kostenlos. Biocitinfabrik, Berlin SW 29 26.

Stollen: Gomby
In der 28. Minute wurde dann Lubyte durch den Frankfurter Eintrachtmann Mantel ersetzt. Mantel hat diese Umbesetzung bis zum Spielschluß gerechtfertigt.

[redacted]

Stollen wahrt einen scharfen Ball zur Ecke ab. Weitere Bilder auf der achten Seite.

Italiener durch, weder in schnell umspielt. Mangels Schuß geht aber über das von Stuhlfauth verlassene deutsche Tor. Tändelndes Feldspiel, im Rahmen taktischer taktischer Ueberlegenheit

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Ju[li] unter Abercrombie [sich] sehnsüchtig auf die [er]sprochenen Hilfstrup[pen] nach langem Warte[n] Uniformen anrücken [sa]hen an die Garde [ei]nen Arzt namens Dr. [Sh]ackburg. Marschweise des el[e]gante die Worte des Ya[nk]ee. Vor einiger Zeit ha[t] die Aehnlichkeit der [M]elodie mit dem Schwalm gebräuchli[chen] gewiesen und die [Ve]rmutung, gestützte Vermutung [ei]nen amerikanische Nation[al]hymne Union heimisch sei, [ka]nnten hessischen Sö[l]dner lichen Angedenkens [i]n und dort durch die [M]ittelmusik des oder eines ande[ren] pelt wurde, was er [b]ei spricht ebenfalls für [d]ie Kirmes in der Sch[en]ke jungen Volk plötzlic[h] spielt wurde, drehte [sie] rikanischen" Melodi[e]

wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr

Der echte Camembert aus Hessen.

A. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimontiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert war, der berühmte

wie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die [Ge]sellschaft in Kiel auf die Versuche

---

„Hast du mal darüber nachgedacht, Adrian, daß du eigentlich ein Wunder erlebtest, als du zum ersten Male eine Stimme durch die Luft, durch den Äther hörtest, ohne sichtbare Verbindung? Alles, was man zum ersten Male erlebt, ist ein Wunder. Beim zweiten wird auch ein Wunder schon halb zur Gewohnheit."

„Sag' mir lieber, ob man dich wegen dieses Diebstahls sucht, Jeanne!"

Sie lächelte.

„Selbstverständlich nicht, Adrian. Mir kam nur der Einfall, weil Zufall mich in den Verdacht bringen konnte. Zum Glück bist du aber ein sehr korrekter Mensch, der genau weiß, wann er Besuche empfängt. Sonst hättest du's wohl geglaubt."

„Nein, Jeanne."

„Mit welcher Selbstverständlichkeit du die Stimme aus dem Schallapparat hervorzaubertest, wie gleichgültig! Das ist so und kann gar nicht anders sein! Wenn du aber von der Technik dieses Wunderkastens noch keine Ahnung hättest und jemand behauptete, er könnte Stimmen aus der Luft auffangen, würdest du ihm glauben?"

„Wohl nicht, wenn ich mich nicht auch überzeugte."

Adrian begriff nicht, was sie mit der Absonderlichkeit ihrer Fragen bezweckte.

„Ein Mädchen aus Orleans, sie hieß Jeanne wie ich, hat einmal behauptet, daß sie Stimmen hörte. Weißt du, was mit ihr geschehen ist?"

„Man hat sie auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Das ist doch bekannt."

„Und jetzt hat man ihr an der gleichen Stelle ein Denkmal errichtet. Nicht wahr?"

„Du vergißt, daß wir nicht mehr im Mittelalter leben."

„Heute würde man nicht mehr verbrannt? Die Methoden der Vernichtung mögen sich geändert haben. Diese Johanna empfing die Stimme mit dem Herzen. Gott oder die Heiligen sprachen mit ihr."

„Sie war eine Mystikerin!"

„Gleich, wenn es überhaupt möglich ist, etwas zu vernehmen, was kein anderer hört."

„Es läßt sich so nicht beweisen."

„Aber glauben kann man doch."

„Die Menschen sind noch skeptischer geworden seitdem."

„Was würde wohl heute mit einem geschehen, der behauptete, er bedürfe nicht eines so empfindsamen Apparates, um Stimmen zu hören? Er empfänge sie lautlos. Daß solche lautlosen Worte überall um uns sind, gleich woher sie kommen, ist doch bewiesen. Nur unser Ohr ist noch nicht feinhörig genug ..."

„Jetzt kommt Käupi nach Haus. Was soll ich ihm sagen?"

„Die Wahrheit, Adrian. Doch antworte mir vorher rasch."

„Vielleicht habe ich dich heute abend erwartet, Jeanne. Ich weiß es nicht. Es gibt wohl etwas wie Hellsichtigkeit, das unser Handeln im Unterbewußtsein bestimmt. Warum sonst hätte ich das Haus gerade heute wie eine Festung verbarrikadieren lassen?"

„Erwartet hättest du mich?"

Herr von Standerbys Diener klopfte vom Flur aus an und kam ins Zimmer.

„Ich bin zurück, Herr."

Er war arglos, da er Josephine bei dem Privatsekretär seines Herrn vermutete.

„Hören Sie, Käupi! Es ist etwas geschehen. Und ich brauche Ihre Hilfe und Verschwiegenheit. Hier ist eine junge Dame, die heute, vielleicht auch ein paar Tage bei uns im Hause bleiben wird."

„Wenn Sie es verantworten, ist's gut."

„Richten Sie eins der Zimmer oben! Der Wirtschafterin sagen Sie nichts. Alte Weiber sind leicht klatschhaft."

„Ich werde alles besorgen."

Käupi warf einen flüchtigen Blick auf die Frau, die ihn reglos beobachtete.

Adrian merkte, wie er erschrak. Er hatte sich aber sofort wieder in der Gewalt.

„Wenn Sie sich wenige Minuten gedulden wollen!" — Jeanne nickte lächelnd.

* * *

ALLES WAS SIE SELBST VORSICHTIG WASCHEN

sollten Sie in einem MERCERISIN-BAD spülen, dadurch erhalten die Sachen seidiges Aussehen, erhöhte Haltbarkeit und werden desinfiziert.

Originalpackung 3 Würfel nur 35 Pfg.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. sonstigen Geschäften.

MERCERISIN

für Seide und Kunstseide und merc. Baumwolle.

Billige Rohrmöbel, Ia Fabrikat, direkt ab Fabrik, Teilz. Verl. Sie Katalog franko. Oberfr. Korbwaren-Industrie, Georg Ruff, Oberlangenstadt 3.1 Post Küps, Bayern

Gegen Orig.-Packg. 3.50 Arterienverkalkung nur Reviroll

Klinisch erprobt und ärztlich gelobt! Alleinhersteller P. FELDHAUSER & CO. chem.-pharm. Lab., Rabenau V

Sicheringe Die große Mode

sowohl 14 kar. Goldfilled mit 5 jähren Garantie lfd. Monogramm von 2 Buchstaben handgraviert

Nr. 600. RM 1.90

Reklamepreis

Bei Voreinsendung auch in Briefmarken, Inseln, Nachnahme 25 Pf. mehr. Paßgravuren für Ringgröße steht vorgemerkt. Bild-Katalog mit vielen Geschenkartikeln gratis. 10000 Anerkennungen. Vertreter gesucht

Sinn & Meyer A.-G. Berlin - Lichterfelde Ost

Das Erste am Morgen...

soll ein Täßchen von dem angenehm schmeckenden, ärztlich empfohlenen und gesunden

Dr. Ernst Richters Frühstücksohrdattee

sein. — Das ist etwas anderes als Hungern, Schwitzkuren oder anstrengende Uebungen. Man wird auf bequeme Weise schlank, bleibt frisch und elastisch und zugleich gesund und leistungsfähig. Versuchen Sie ihn noch heute! 1 Pak. Mk. 2.—, Kur = 6 Pak. Mk. 10.—. In Apotheken u. Drogerien, wo nicht: „Hermes", Fabr. pharm. kosm. Präp., München D. 96, Gollstr. 7

Stahlring Uhrenfabrik Ältere und gelernte Fabr. d. Branche Emil Lödige G.m.b.H. Jena A. 1. Katalog grat.

Bei Anfragen und Bestellungen beziehe man sich auf diese Zeitschrift

Gnädige Frau,

als Fachmann kann ich Ihnen nur

SEBALD's HAARTINKTUR

das führende Haarpflegemittel empfehlen

Autorisierte Vertretung:

Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8743.

Parlamentstr. 2, Ecke Altermarkt, Tel. 7128.

Der Montag

Jeanne war schlafen gegangen. In fieberhafter Erregung wartete Adrian auf den Diener, dem er noch mal geläutet hatte.

„Schließen Sie die Tür! Kommen Sie herein, Käupi!“

Zögernd gehorchte der Alte.

„Kennen Sie diese — ... Frau?“

„Ich täusche mich vielleicht, Herr. Es ist schwer, Gesichter wiederzuerkennen, die man nur flüchtig gesehen hat.“

„Wo haben Sie diese Frau schon gesehen?“

„An einem Fenster der Nachbarvilla, Herr. Vom Garten aus.“

„Haben Sie sie gesprochen?“

„Nein. Das ist ja nicht möglich.“

„Wer wohnt in der Villa?“

„Dr. Zender.“

„Käupi!“

„Dr. Zender hat eine Anstalt für Nervenkranke. Verstehen Sie? Ich wundere mich, wie sie aus diesem Gefängnis entkam.“

8.

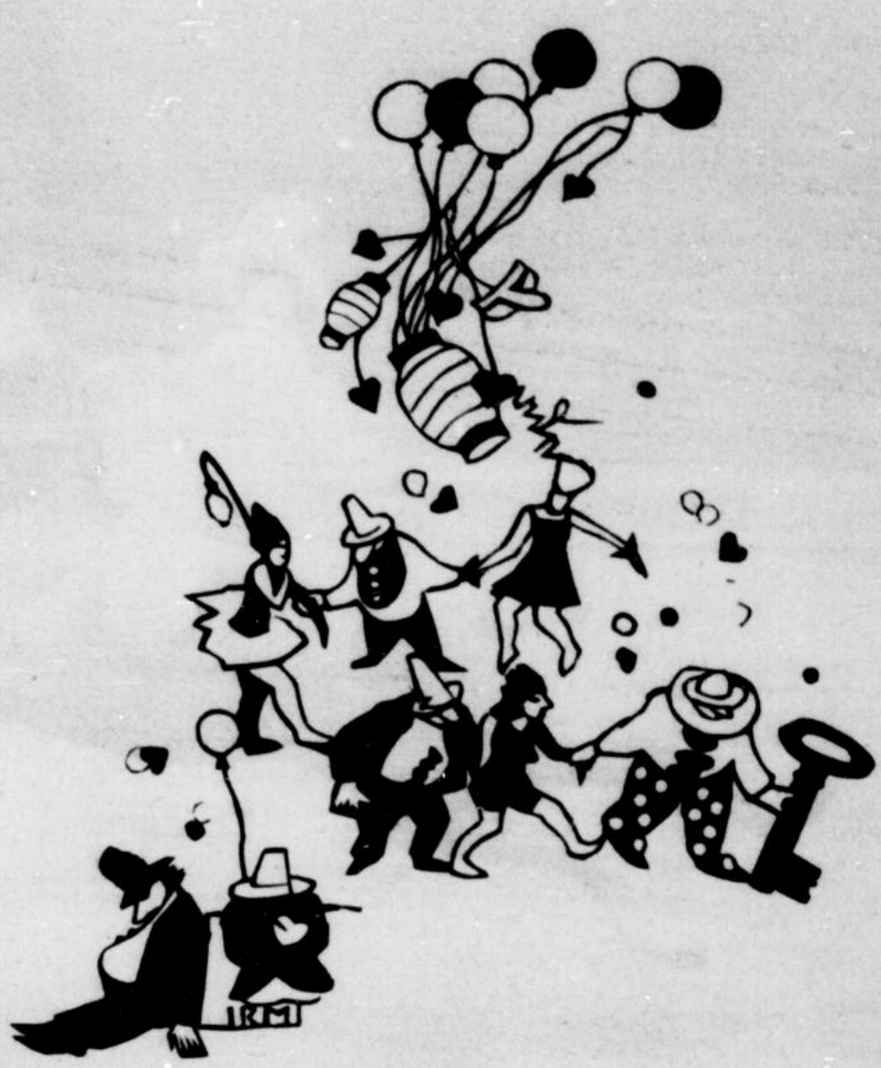
Es ist Tollheit, was ich in dieser Nacht erlebte, sagte sich Adrian, es ist alles so unwahrscheinlich, daß selbst Hemmungslosigkeit eines Traums es nicht erfinden könnte.

Diese Frau ist eine Mörderin. Sie hat einen Mann niedergeschossen (wie sagte sie doch?) wie einen tollen Hund. Ich denke über die Gründe nicht nach, obwohl es mich selbst bedroht, ich begreife es nur, als ob es nicht anders hätte sein können. Ich spiele mich nicht auf als ihr Richter. Jede andere hätte ich ohne Schonung verdammt. Mörder stehen außerhalb der Gemeinschaft. Ich selbst habe noch nie einen Menschen getötet, jedoch weder weil mein Gewissen mich daran verhinderte, noch aus Feigheit, weder Haß noch Liebe peitschten mich zu einem Verbrechen auf. Aber ich habe ja noch niemals gehaßt! Haß ist eine Phrase, die ich bisher nur aus Büchern kennenlernte. Und Liebe? Ich habe auch noch niemals geliebt, bis ich Jeanne küßte. Dieses Gefühl ist Wahnwitz, ist Gier, ist Besessenheit.

Nein, ich habe noch niemals versucht, zu töten, aber schwer kann es nicht sein, wenn es dieser hilflosen Frau gelang.

Wenn Jeanne eine Mörderin ist, warum hat man sie nicht bestraft? Hat der Mann, der Leeuwenhoek heißt, wirklich gelebt? Oder hat sie mich belogen, weil es ihr gefiel, sich mit einem so gräßlichen Geheimnis zu umgeben. Wer hat sie in Dr. Zenders Sanatorium untergebracht? Ist sie wahnsinnig? Eine Unschuldige, eine Gesunde sperrt man doch nicht ein!

(Fortsetzung folgt.)



Fasching Ade!
Scherenschnitt von Irmingard Straub

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Zu[sa]mmenhang mit dem Feldzug unter Abercrombie [i]n Nordamerika sehnsüchtig auf die [e]rsprochenen Hilfstrup[pe]n nach langem Warte[n] Uniformen anrücken[,] [d]en an die Garde [e]inen Arzt namens Dr. Marschweise des e[r]die Worte des Ya[n]Vor einiger Zeit ha[t] die Aehnlichkeit der Schwalm gebräuchli[ch] gewiesen und die [a]estützte Vermutung amerikanische Natio[n]Union heimisch sei, [k]annten hessischen S[o]lichen Angedenkens [i]und dort durch die [T]ats oder eines ande[r]pelt wurde, was er [h]spricht ebenfalls für [d]Klimes in der Sch[o]lungen Volk plötzli[ch] [g]spielt wurde, drehte [m]ilitärischen" Melodi[e]

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Der echte Camembert aus Hessen.

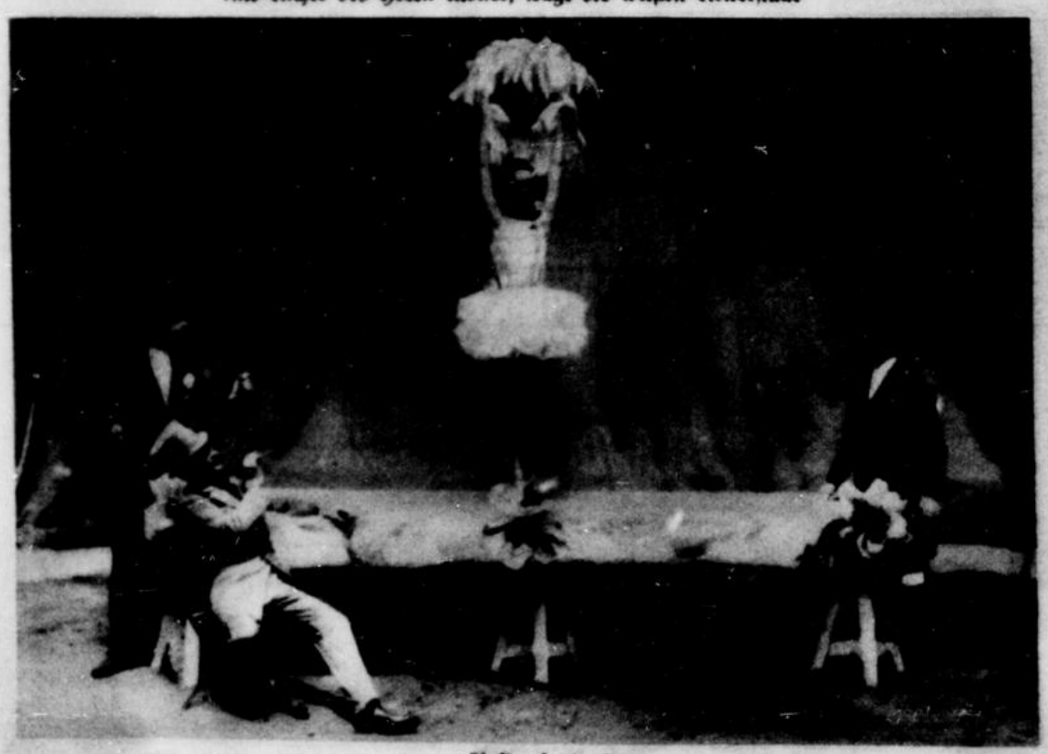
A. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert war, der berühmte wie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die

Blanche Allardi,
eine Nichte des Herrn Molier, wagt die tollsten Reiterstücke

Aufn. M. Gilliard



Einst wie heute
Zirkusprobe bei Molier

Ein Abend im Privatzirkus

der französischen Aristokratie

Dieser merkwürdige Zirkus gehört dem dreiundachtzigjährigen Monsieur Molier. Ihm gehören auch die prächtigen Vollblutpferde, die er alle selbst besorgt, um sie nicht lahm werden zu lassen.

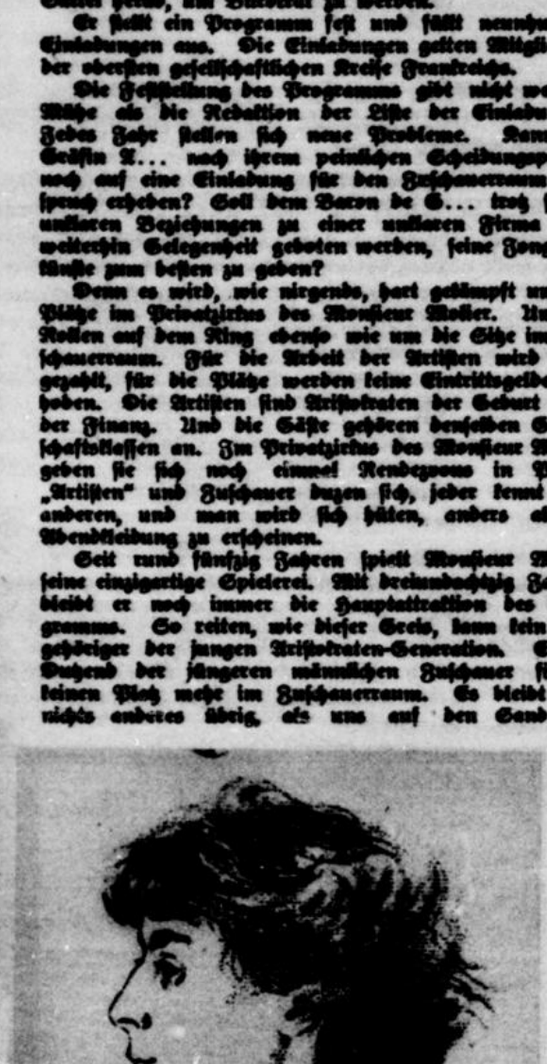
Hippodrom, Stallungen: all dies liegt in der hocheleganten Rue Boncenville, im Hofe der Villa, die Monsieur Molier mit seiner Familie bewohnt. Dort gibt es von Zeit zu Zeit Hochbetrieb. Monsieur Molier vernachlässigt seine Hengste und steigt für einige Tage vom Sattel herab, um Bürokrat zu werden.

Er stellt ein Programm fest und sällt neunhundert Einladungen aus. Die Einladungen gelten Mitgliedern der obersten gesellschaftlichen Kreise Frankreichs.

Die Feststellung des Programms gibt nicht weniger Mühe als die Redaktion der Liste der Einladungen. Jedes Jahr stellen sich neue Probleme. Kann die Gräfin X... nach ihrem peinlichen Scheidungsprozeß noch auf eine Einladung für den Zuschauerraum Anspruch erheben? Soll dem Baron de G... trotz seiner unklaren Beziehungen zu einer unklaren Firma auch weiterhin Gelegenheit geboten werden, seine Zongleurkünste zum besten zu geben?

Denn es wird, wie nirgends, hart gekämpft um die Plätze im Privatzirkus des Monsieur Molier. Um die Rollen auf dem Ring ebenso wie um die Sitze im Zuschauerraum. Für die Arbeit der Artisten wird nicht gezahlt, für die Plätze werden keine Eintrittsgelder erhoben. Die Artisten sind Aristokraten der Geburt oder der Finanz. Und die Gäste gehören denselben Gesellschaftsklassen an. Im Privatzirkus des Monsieur Molier geben sie sich noch einmal Rendezvous in Paris; „Artisten" und Zuschauer duzen sich, jeder kennt den anderen, und man wird sich hüten, anders als in Abendkleidung zu erscheinen.

Seit rund fünfzig Jahren spielt Monsieur Molier seine einzigartige Spielerei. Mit dreiundachtzig Jahren bleibt er noch immer die Hauptattraktion des Programms. So reiten, wie dieser Greis, kann kein Angehöriger der jungen Aristokraten-Generation. Einige Dutzend der jüngeren männlichen Zuschauer finden keinen Platz mehr im Zuschauerraum. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns auf den Sand der

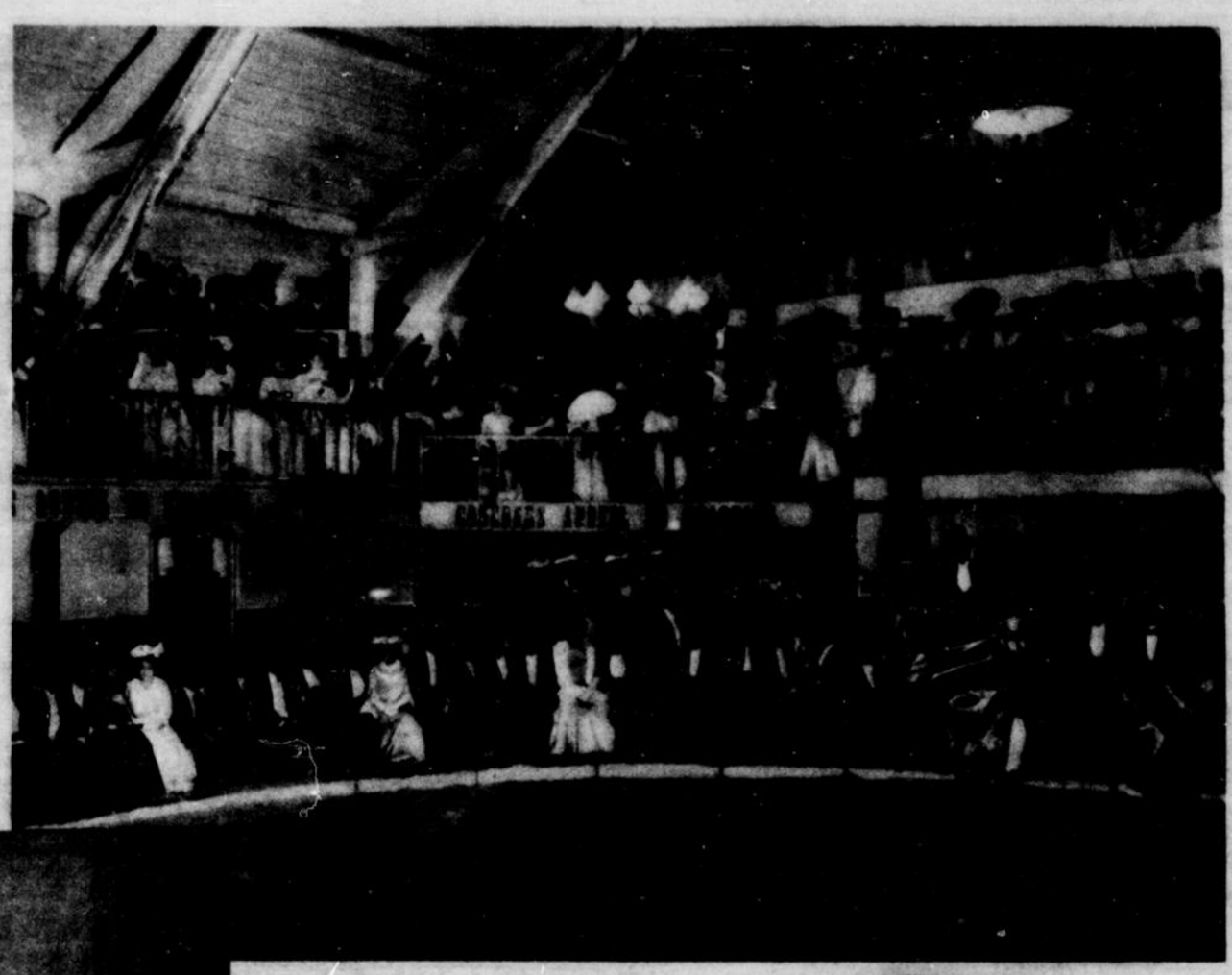


Jeanne Elgilda,
ein Star des Zirkus Molier im Jahre 1901

Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8743.

Der Montag

Die 19jährige Lysiane Allarti übertrifft womöglich alle Schlangenmenschen



Rechts:
Mitten in der Vorstellung: Molier reitet hohe Schule
Aufnahme aus der Zeit vor dem Kriege

Spiel auf dem Rücken eines Kamels
Auch das war einmal Gymnastik

Ringkampfes zu setzen. Sooft Monsieur Molier auf seinem stürmischen Hengst an uns vorüberjagte, fehlten genau drei Zentimeter zum Unfall, dessen Opfer zumindest ein Zuschauer werden müßte.

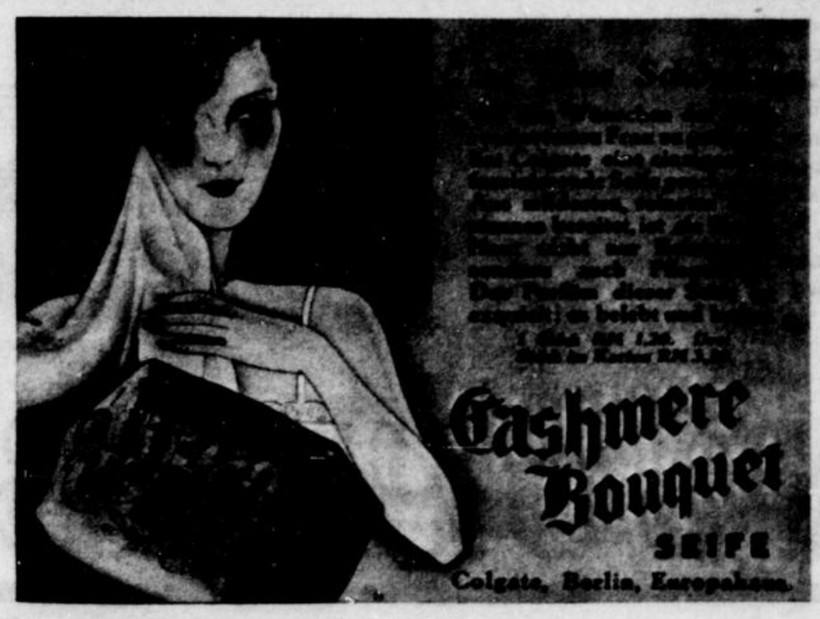
In den fünfzig Jahren seiner Amateurtarriere erlebte aber Monsieur Molier noch keinen Unfall. Die unglaublichen Jongleurkünste, die die bildhübsche, achtzehnjährige Lysiane Allarti mit ihrem Körper ausführt, übertreffen alles, was „Schlangenmenschen" bisher gezeigt haben. Sie sind aber keine Gefahr mehr für junge Männer, deren Herzschwäche nicht sentimentalen, sondern konstitutionellen Ursprunges ist.

Noch ein paar Punkte und noch ein Einzug Monsieur Moliers, die eine ruhige Parade bloß ist und nur Gelegenheit bieten soll, die Huldigungen der Dreihundert entgegenzunehmen. Fünf Minuten Ovationen und Rufe: „Vive Molier!" Es wurde gerade Mitternacht. Der Hippodrom leert sich schnell. Die „Artistentruppe" und die paar hundert Gäste ziehen in ein vornehmes Restaurant, in der Nähe des Etoile. Dort erwartet schon die Fürstin von Uzes ihre Gäste. Sie gibt ein Bankett zu Ehren Moliers. Ihre Gäste sind alle, die bei Molier spielen oder zuschauen durften.

Hill Gilland, Paris.

Karikatur eines Clowns auf den Meister Molier

Aufnahmen H. Gilland



Warum Sie diese Rasierseife kaufen sollen..

Sie können eine Stange Rasierseife kaufen, die weniger als eine Mark kostet. Ist sie aber ebenso billig wie Colgate? Mit Colgate rasieren Sie sich 176 mal für eine Mark, mit keiner anderen haben Sie es billiger. Und mit keiner besser, denn Colgate's dichter Schaum macht auch den härtesten Bart in einem Augenblick weich.

Kaufen Sie noch heute eine Stange! Preis RM 1.–

Colgate, Berlin, Europahaus

COLGATE Rasierseife

Italien: Combi

In der 28. Minute wurde dann Kuhpfle durch den Frankfurter Eintrachtmann Mantel ersetzt. Mantel hat diese Umbesetzung bis zum Spielschluß gerechtfertigt.

Stuhlfauth wehrt einen scharfen Ball zur Ecke ab. Weitere Helden auf der andern Seite

Italiener durch. Weber ist schnell umspielt, Meazzas Schuß geht aber über das von Stuhlfauth verlassene deutsche Tor. Tändelndes Feldspiel, im Anschluß daraufhin technischer Ueberlegenheit

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Ju
unter Abercrombie fi
sehnsüchtig auf die
sprochenen Hilfstru
nach langem Warte
Uniformen anrücken,
ben an die Garde
Arzt namens Dr.
Marschweise des ei
die Worte des Yar
Vor einiger Zeit hä
die Aehnlichkeit der
Schwalm gebräuchli
gewiesen und die
gestützte Vermutung
amerikanische Nation
Union heimisch sei,
kannten hessischen S
lichen Angedenkens
und dort durch die
tes oder eines ande
gelt wurde, was er
spricht ebenfalls für
Kirmes in der Sch
lungen Volk plötzlic
spielt wurde, drehte
rikanischen" Melodi

wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr

Der echte Camembert aus Hessen.

R. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert war, der berühm

rie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

be — ber — chi — dan — daw — e — e — eb
fi — gus — gel — hardt — ib — in — la — le
ne — ne — nein — on — ra — ral — ren — ros
se — se — sem — son — spe — spi — stadt — tan
ter — tis — zi — zio

sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. _____ engl. Krankheit
2. _____ berl. Architekten
3. _____ Stadt in Kanada
4. _____ männl. Zuchtschwein
5. _____ Nebenfluß der Oder
6. _____ Stadt in Oberbayern
7. _____ eingeln angeben
8. _____ Nadelbaum
9. _____ heiml. Kundschafter
10. _____ norweg. Dramatiker
11. _____ Dichtquelle
12. _____ Bildhauer
13. _____ Gott der Liebe
14. _____ Gattung der Watvögel
15. _____ Schlachtort in Frankreich

Besuchskartenrätsel

Otto Ramelin

Welchen Beruf hat der Herr?

Kreuzworträtsel

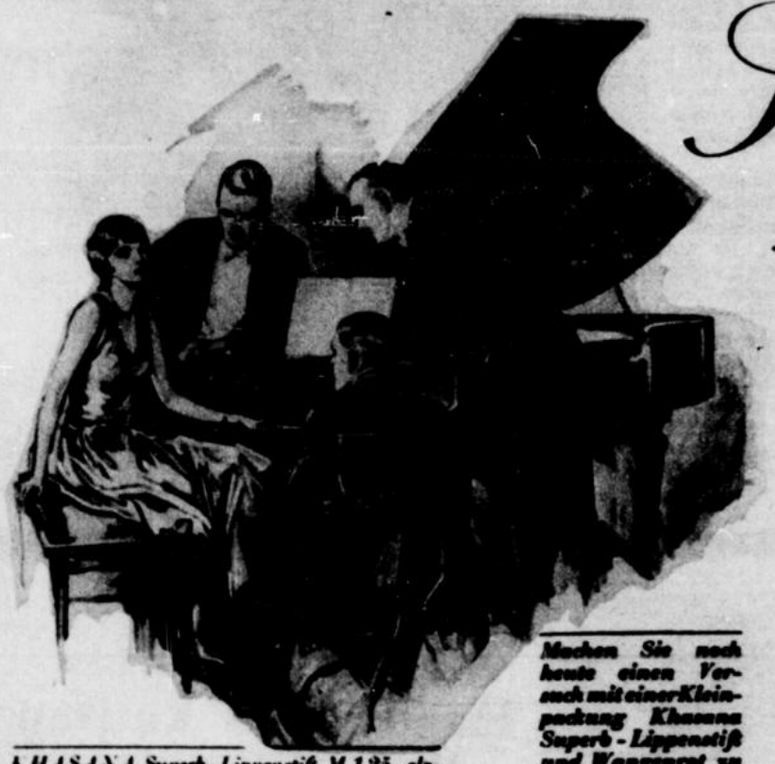
Wagerecht: 1. Faschingsfigur, 6. männl. Vorname, 8. Monat, 9. Stadt in Württemberg, 12. Ausruf, 13. Landschaft in Ostindien, 15. Gitter eines Gangen, 16. weibl. Vorname, 17. Vogel, 18. Wut, 20. altdeutsche Kriegstrompete, 22. Ausruf, 23. Herkunft, 26. Verhältniswort, 27. Zahl, 28. Schieferfelsen, 29. mythol. Gestalt, 30. verstimmtes Klavier.

Senkrecht: 1. Fluß in Italien, 2. deutsches Bad, 3. dänischer Polarforscher, 4. weibl. Vorname, 5. zwei nacheinanderfolgende Buchstaben im Alphabet, 6. Beleuchtungskörper, 7. Bündnis, 10. Anteilschein, 11. Stadt in Sachsen, 13. das Raumbedürfnis, 14. laufende Zahlung, 19. Fisch, 21. latein. zweimal, 24. türkischer Vorname, 25. persönl. Fürwort.

Rösselsprung

lich	an	be		kommt	lich	will
steht		recht		er		es
es	ja	so		mal	be	ren
		auf				
der	blitz	ren		den	darf	nicht
tief		be		hin		kann
den	o	nicht		sollt	wer	was

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Reichenbach, 2. Atlantic, 3. Simili, 4. Turandot, 5. Esse, 6. Centesimo, 7. Hebeber, 8. Santiago = Rast' ich, so rost' ich! — Rätsel: Hausfriedensbruch—Aufstand. — Verschieberätsel: Ritter—Götter. Rösselsprung: Vom Übermaß der Lust wird Leid hervorgebracht; Das Auge selber weint, sobald man heftig lacht. Fr. Rückert. — Umstellrätsel: Zeltmeld. — Silben-Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Tomate, 3. Judien, 5. Gelderland, 7. Roman, 9. Raute, 10. Dame, 12. Wade, 13. Rita, 14. Bein, 15. Kanne, 17. Berta, 19. Jrade, 21. Tehenan, 22. Rankose. Senkrecht: 1. Tevere, 2. Tegel, 3. Island, 4. Entente, 6. Derby, 8. Mandarine, 9. Kandelaber, 11. Meta, 12. Wabe, 15. Kantate, 16. Lyra, 18. Karosse, 19. Jran, 20. Oder. — Scherzrätsel: 5 Buchstaben, Bibel. — Quadraträtsel: Anna, Reid, Rite, Abel. — Änderungsrätsel: Band, Rebet, Nase, Wald, Rille, Rose, Berlin. — Magisches Doppelquadrat: 1. Lena, 2. Siam, 3. Nase, 4. Amerika, 5. Esse, 6. Rant, 7. Abel = Amerika. — Tauschrätsel: Wand, Rand, Beule, Weide = Wald. — Rätsel: Gebet—Gebet. — Visitenkartenrätsel: In Heidelberg.

KHASANA Superb-Lippenstift M 1.25, elegante Drehstifthülse, doppelter Inhalt M 2.50, Ersatzstift hierzu M 1.25. Superb-Wangenrot in Topfpackung M 1.50. Khasana-Parfüm und Khasana-Schönheitsmittel sind weltbekannt.

Machen Sie noch heute einen Versuch mit einer Kleinpackung Khasana Superb-Lippenstift und Wangenrot zu je 50 Pfg. Überall erhältlich! Bezugsquellen werden gern angegeben.

Schönheitsmittel für Wangen und Lippen

müssen "persönlich" wirken. Die orangefarbene "Khasana Superb-Crème" tut es. Sie ist keine Schminke der üblichen Art und beeinflußt jedes Antlitz entsprechend seiner Eigenart. Erst nach dem Verreiben entwickelt sie ihre Kraft, denn sie verwandelt sich auf der Haut. Sie gibt den Wangen den natürlichen Farbton. Sie macht jung, frisch und schön.

In dieser "persönlichen" Wirkung wird "Khasana Superb-Crème" nur von "Khasana Superb-Lippenstift" erreicht. Er betont Ihre Lippen nicht zu viel, nicht zu wenig und verleiht Ihrem Mund jugendliche Frische.

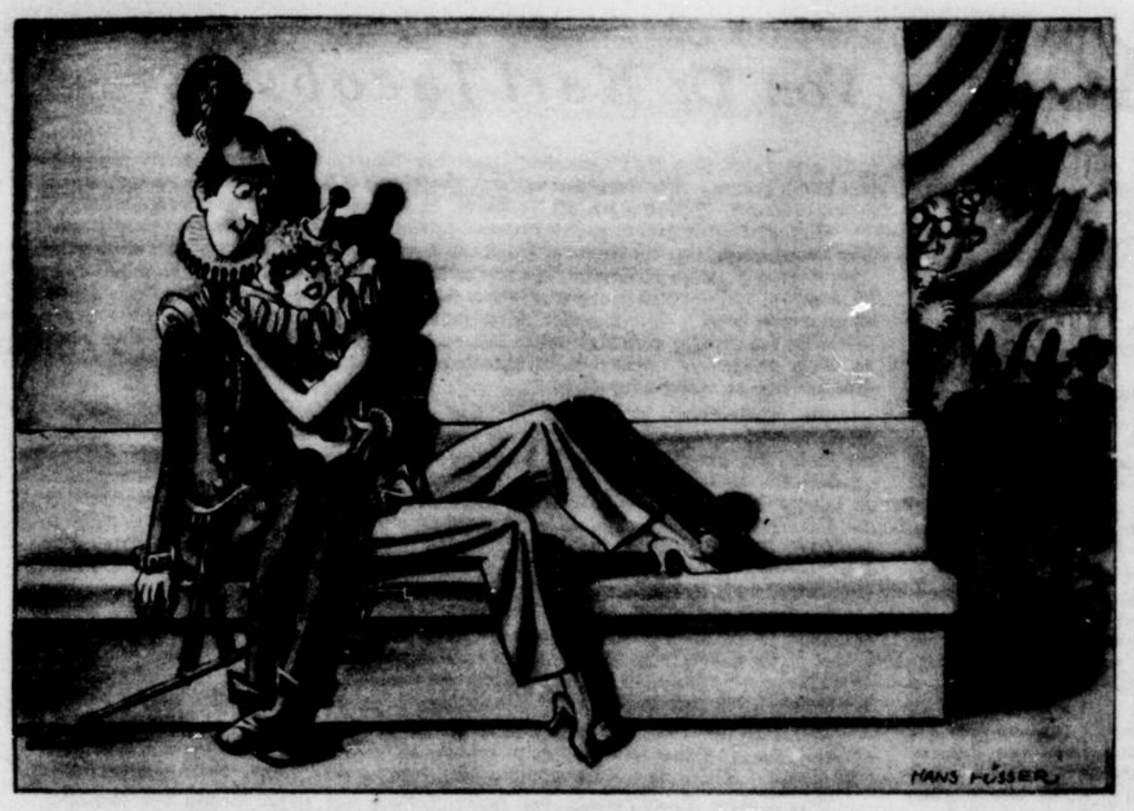
Die rasche, natürliche Wirksamkeit ermöglicht jederzeit diskreten Gebrauch. "Khasana Superb-Crème und -Lippenstift" sind wetter-, wasser- und kußfest, und doch kann niemand die Anwendung erkennen. Nur mit Seife kann ihre Farbe entfernt werden.

DR. M. ALBERSHEIM
Abt 20 K 2
FRANKFURT a. M. u. LONDON

Dr. Albersheim's
KHASANA-SUPERB

Wilhelm Ahlbern, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8748.

Der Montag



Harald Schüchterlings erster Maskenball. Zeichnung von Hans Füsser

Harald kam als Don Juan!
Feurig strömt durch seine Adern
Heißes Blut der Schüchterlinge,
Ohne, daß er Sekt getrunken,
Teuern Sekt für zwanzig Mark.

In der Tasche acht Mark siebzig
– Fünfzig Pfennig für Gard'robe –
Wie ein Hecht im Karpfenteich
Folgt er süßen Huldgestalten,
Die im Saale ihn umschweben,
Ihn umgaukeln und umschwirren.
Elfenbeinern schimmerten
Weiße Nacken, weiße Glieder.
Aus den Augen zuckten Blitze
Durch den Schlitz der roten Lärvchen.
Perlenketten legten glänzend
Sich um weiße Schwanenhälse...
„Don Juan, du kennst mich nicht?"
Flüstert weich ein Harlekin.

Lächelnd lüftet sie die Maske
Und der große Frauenjäger
Schaut in wohlbekannte Züge,
Sieht das Fräulein, dem seit Jahren
Er bei Firma „Immergrün"
Im Kontor gegenüber sitzt.
Sieht die kurze Jungennase
Und die weißen Kinderhände,
Die ihm täglich Tee bereiten,
Wenn er müde ist und durstig.
Und er mißt sie von den Ballschuh'n
Bis zum kurzen Bubenhaar –
Harald Schüchterling, du hattest
Nie bis heut' im Kopfe Augen,
Da du träumtest Visionen,
Daß als Don Juan Tenorio
Du die Frauen fangen wolltest.
Lang schon warst du eingefangen
In dem Netz von blonder Seide,
Das das Fräulein Leonore
Ganz allmählich, ganz unmerklich
Dir um Geist und Sinne spann.
Schlank und biegsam steht sie vor dir,
Ein gescheiter Harlekin:
Deine kleine Zukunftsfrau.

Was die beiden dachten, taten,
D'rüber falle jetzt der Vorhang.

Aber über Jahr und Tag
Schob den schönsten Kinderwagen,
Drin die niedlichste Klein-Lori,
In der hellsten Frühlingssonne
Frau Lenore Schüchterling,
Stolz daneben schritt Herr Harald,
Ein bekehrter Don Juan.

Spectator.

Im Interesse Ihrer Gesundheit

Dieses Schild

im Schaufenster ist ein Zeichen dafür, daß leicht verderbliche Nahrungsmittel in der gleichmäßigen, trockenen Kälte eines Frigidaire aufbewahrt werden: frisch, appetitlich und hygienisch einwandfrei.

Unsere Waren sind durch **Frigidaire** elektrisch automatisch gekühlt

Ein moderner großstädtischer Fleischerladen

„Frisch aus dem Frigidaire" bürgt für einwandfreie Ware. Im Frigidaire behält Fleisch Farbe und Nährwert — Butter bleibt fest und appetitlich, Milch frisch und süß — Gemüse und Früchte sind wie eben im Garten gepflückt.

„Frisch aus dem Frigidaire" verteuert nicht. Im Gegenteil, die bisher unvermeidlichen Unkosten durch verdorbene Ware werden ausgeschaltet. Daher wächst ständig die Zahl der Geschäfte, die Frigidairekühlung haben. Auch in Ihrer Nähe ist ein solches.

Falls Sie nicht wissen, wo es ist, geben Sie uns Ihre Adresse auf unfrankierter Postkarte. Wir bezeichnen das Geschäft, in dem Sie unbesorgt um Ihre Gesundheit einkaufen.

Der Frigidaire verlangt keine Wartung. Er schaltet sich selbsttätig ein und aus. Er braucht kein Eis — er macht Eis. Der Stromverbrauch kostet täglich nur wenige Pfennige. Bequemes Teilzahlungssystem. Verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte.

Auch in Hotels und Restaurants ist Frigidaire unentbehrlich

Frigidaire
ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG

Frigidaire G. m. b. H., Berlin W 62, Lützowplatz 14

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Ju... unter Abercrombie ... sehnsüchtig auf die ... sprochenen Hilfstrup... nach langem Warte... Uniformen anrücken ... hen an die Garde ... Arzt namens Dr. ... Marschweise des ei... die Worte des Ya... Vor einiger Zeit ha... die Aehnlichkeit der ... Schwalm gebräuchli... gewiesen und die ... gestützte Vermutung ... amerikanische Natio... Union heimisch sei, ... kannten hessischen S... lichen Angedenkens ... und dort durch die ... tes oder eines ande... pelt wurde, was er ... spricht ebenfalls für ... Kirmes in der Sch... jungen Volk plötzlic... spielt wurde, drehte ... ritanischen" Melodi...

wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr

Der echte Camembert aus Hessen.

A. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert, war, das berühm...

arie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die ... Seefahrt-Abteilung in Kiel auf die Versuche

Witz in Köln / Von Dr. Karl Jacobs

„Tag, Herr Palm, wie geit et?"
„Danke, Frau Schmitz, et geit!"
„Dann is god, dann geit et jo."

Man kann sich mit dem Kölner sehr wohl über ernsthafte Dinge unterhalten. Viele Stunden lang! Über Geschäfte und Börsenkurse, Steuern, Wetter und Rheinregulierung. Er wird sich ereifern, schimpfen und lachen wie ein Berliner oder Leipziger. Aber dann kommt — wetten wir 20 gegen 1 — unfehlbar Köln! Zwinkernd, ein verschmitzten Lachen um den Mund, neigt er sich zu seinem Nachbarn und fragt, als forsche er nach einem Geheimnis: „Kennen Sie schon den neusten Witz von Tünnes und Pitterche?" Der, ohne Kenntnis landesüblicher Bräuche, zögert. Er sieht nicht ein, was Tünnes und Pitterche mit dem schwarzen Freitag an der Neuyorker Börse zu tun haben. Er versichert, er kenne einige, ob aber gerade diesen...? — „Den mit dem Mehlwurm", faßt der Kölner, um die Pointe nicht zu verraten. Und erzählt. Ohne ja oder nein abzuwarten. Ihm ist ja gleichgültig, ob der Nachbar den vom Mehlwurm kennt. Er soll lachen, und der Erzähler will sich ergötzen an der Wirkung, die sein Witz tut. Der gibt dem Dasein die eigentliche Würze. Und da man gutmütig ist und sozial empfindet, ist es geradezu eine Mission, dem Mitmenschen das Leben zu würzen.

Ein neuer Witz verbreitet sich mit Omnibusgeschwindigkeit. Die Telephone rasseln. Man will ihn als erster dem Freund kolportieren. Kennt er ihn schon, so ist die Enttäuschung bitter und groß. Was Tag für Tag Ringladetten und Packträger, Marktfrauen und Stammtischbrüder ausbrüten oder in Zufallsäußerungen vorbringen, könnte Bände füllen. Der Kölner Humor ist eine Spielart des rheinischen. Er ist behende und verweilt doch gern, schlägt zu, ohne zu verletzen. Seine Pointen entspringen meist denselben erprobten Stoffgebieten, dem Kampf der Geschlechter, versinnbildet in Frau Palm mit erhobenem Teppichklopfer und dem tuschenden Gemahl, der unverbesserlichen Faulheit der Rheinroller u. a. Mit Vorliebe erprobt er seine Redlust auf dem Fell des Nachbarn. Geradezu klassisch und endgültig sind die Formulierungen der Lebensweisheit. So wenn es vom Faulenzer heißt: „Hä söök sädige Arbeit." (Er sucht fertige Arbeit.) Demokratisch ist der Witz aus Herzensgrund. Er verschont niemand und ist in den Gassen am Hafen und in den Häusern der oberen Zehntausend heimisch. Es gibt Anekdoten um Ärzte und Richter, Domherrn und Stadtväter, die den Späßen der unteren Hunderttausend ebenbürtig und auf dem gleichen Grunde zwischen Dom und Duffesbach gewachsen sind.

Wie mitfühlend und doch standesbewußt ist z. B. jener Justizrat, der sich abends vom Schoppen abholen ließ und dem Diener beim Anblick eines Betrunkenen sagte: „Jean, stell mich mal in die Ecke und heb dat Schwein da auf!" Schon aus jener alten Zeit, als man noch drei Röggelcher für einen Pfennig kaufte und die Stadt so weit von Preußen entfernt lag wie der Rhein von Berlin, sind viele Späße überliefert.

Köln birgt in seinen Mauern viele Kirchen. Jede Kirche hat ihre Glocken, und jede Glocke ihren eigenen Klang. Natürlich riefen sie in einer so lebensfrohen Stadt nicht nur zu Gottesdienst und Fasten. Sie läuteten auch Feste und Kirmessen ein. Die Leute erfanden Sprüche zum Rhythmus dieses Glockenrufes. Der von Zinter Bring (St. Severin) läutete ebenso schlicht wie treffend: „Alles, alles, wat mer han, hööt (gehört) dem Jüdche Abraham." Maria-Lyskirchen, die Schifferkirche, beierte dagegen: „Nitlos es ene joode (guter) Mann, dä uns wol jet jeve kann."

In den Sprichwörtern ist die Weisheit des Volkes aufgestapelt. Zum einleuchtenderen Gebrauch fügte man gleich ein Beispiel an. Der Kölner liebt es, darin das Sprichwort zu ironisieren. So heißt es: „Et nüdichs zoerest, saat de Boor, do kamesööltes hä sing Frau und leet et Pääd em Jrave lije." (Zu deutsch: „Das Nötigste zuerst", sagte der Bauer, da schlug er seine Frau und ließ das Pferd im Graben liegen.) Oder: „Et jeit nix üvver de Reinlichkeit, saat de Boor, do dreeten hä op Kreesdach sing Hemp erröm." („Es geht nichts über die Reinlichkeit", sagte der Bauer. Da drehte er zu Weihnachten sein Hemd herum.) Der Schneider meint: „Praktesere es de Kunn, da satz hä der Lappen neven et Loch." („Praktizieren ist die Kunst; da setzte er den Lappen neben das Loch.")

Schlagfertigkeit gehört zu den hervorragendsten Eigenschaften des kölnischen Witzes. Der Dienstmann, den ein Fremder fragt, wo man sich rasieren lassen könne, antwortet: „Im Gesecht!" Dem Reisenden, der den Koffer selbst tragen will, da er ja nicht schwer sei, erwidert derselbe Dienstmann: „Schwer Koffere dragen ich ooch nit gään." (... trage ich auch nicht gern.") Der Schuster „Pechdraht" antwortet seiner Frau, da sie ihn wegen seines unfreundlichen Gesichtes schilt: „Wann ich Gesechter mooche könnt, dann hätt'o do längs en ander." Und der Metzger bestellt seinem Gesellen: „Wellem, hau der Madam ens de Knoche kapott."

Der Rheinländer ist nie sehr für das Militärische gewesen. Darum galt sein Spott dem schnarrenden Leutnant ebenso wie reisenden Berlinern. Ein junger Leutnant, der nachts auf der Schiffbrücke einem betrunkenen Kürassier begegnet und ihn anfährt, „Haben Sie Urlaub?", muß sich die unpatheliche Gegenfrage gefallen lassen: „Kannsdo schwemme?" — Ein Domküster soll diese Begegnung gehabt haben: Er führte durch die Schatzkammer und zeigte u. a. eine silberne Maus, die bei einer Mäuseplage in feierlicher Prozession durch die Stadt getragen wurde. Und alle Mäuse verschwanden. Ein Leutnant schnarrt: „Dämliche Nerle, diese Kölner. Glauben Sie denn an solchen Schnickschnack?" Der Küster zuckt die Achseln. „Wann mer doran jlüwe dääte, hätte mer alt lang ene silvere Leutnent durch Kölle jedrage." („Wenn wir daran glaubten, hätten wir schon längst einen silbernen Leutnant durch Köln getragen.") In die gleiche Kerbe schlägt dieser Scherz: Ein Pferd ist gestürzt und nicht wieder auf die Beine zu bringen. Viele Neugierige sammeln sich an. Wieder ein vergeblicher Versuch. Da ruft einer aus der Reihe: „Loß mer Heil Dir im Siegerkranz singe, dann steht alles op!"

Daß auch sonst die Leute hier nicht gerade ehrerbietig sind, beweist das Rechenexempel, das ein Bauer seinem Pfarrer aufgab, als er ihn beim Absteigen nach dem Fahrlohn fragte. „Wenn ich e Kalv gefahren hätt, träg ich jetz 2 Mark. Nu rechent et selve."

Das biedere Familienleben des Herrn Schmitz und seiner Gattin mit Schlüsselgewalt ist als Quelle des Spottes unversiegbar. Seltener ist das Verhältnis umgekehrt. Wie hier! Passanten hören aus einem Hause Schläge und das Schreien einer Frau. Sie stoßen die Tür ein, um ihr zu helfen. Doch sie ergreift die Partei ihres Mannes: („Wat geiht dat üch (euch) an. Dat darf dä, daför eß dat minge Mann."

Der Kölner ist ein großer Räsoneur. Mit Kritik und guten Ratschlägen hält er nicht zurück. Gern tritt er vor die Öffentlichkeit. Nirgendwo sonst wird der „Sprechsaal" der Zeitungen so in Anspruch genommen. Jede Änderung bei der Straßenbahn, jede Neuerung bei der Müllabfuhr wird öffentlich erörtert. Die Freude am Wort ist groß. Diskussion als solche empfindet man wohltuend. Und ist doch von der Leidenschaft besessen, recht zu behalten um jeden Preis. Dafür läuft man bis zum Richter, ohne daß das einer alten Freundschaft Abbruch täte. Es geht ja nur um die höchste Entscheidung über Unrecht und Recht. (Daß dieser Humor auch seine Gefahren hat, sei nur nebenher erwähnt. Oft wird er zur Sucht. Man sieht eine Sache, ob wichtig oder unwichtig, klein oder groß, zunächst darauf hin an, welchen Scherz man sich auf ihre Kosten machen könnte.)

Wenn Sie mich nun nach dem neuesten Witz fragen, so bin ich klug genug zu sagen, „Man kann nie wissen", und um gar nicht in den Verdacht zu kommen, aktuell sein zu wollen, erzähle ich einen, der nicht mehr neu ist und — soviel ich glaube —, auch durch die „Krätscher" (die kölnische Hauspostille. Bisher 11 Bände. Die Sammlung wird fortgesetzt) noch nicht für die Ewigkeit gesichert ist: Tünnes und Pitterche sind im vordersten Schützengraben. Wieder ist das Essen ausgeblieben. Pitterche zieht seinen Gürtel um zwei Löcher enger. Tünnes fragt: „Wat duß du, Pitterche?" — „Ich frühstücken!"

Barry und Bonzo • Von Paul Boskamp

Als mein entfernter Nachbar, Herr Sebaldus Schmiz, das große Los gewann, ging er von seiner Liebhaberei für glatthaarige Foxterriers zur großen Tagesmode, zum Stichelhaushaar derselben Hunderasse, über. Beschäftigungslos, wie er selbstverständlich wurde, verbrachte er einen Teil seines Tages mit der Pflege und Fütterung und dem Trimmen seiner neuen Lieblinge, von denen er sich gleich einen ganzen Zwinger zugelegt hatte. Barry, der abgesetzte Favorit, hätte sich nie trimmen lassen und sich gegen diese Unfreundlichkeit, die in einem teilweisen Auszupfen der Haardecke besteht, ganz entschieden gewehrt.

Barry ging im Alter von zwei Jahren in meinen Besitz über für den geradezu lächerlich geringen Preis von dreißig Mark. Barrys Vater war der preisgekrönteste Hund Deutschlands, sein Besitzer hatte nach der durchaus glaubhaften Behauptung des Herrn Sebaldus Schmiz seinerzeit einen Hunderter bekommen. Barrys Mutter war laut Stammbaum eine Dame allerältesten und feudalsten englischen Hundeadels. Barry ist schön, es zieren ihn alle Merkmale seiner Rasse, richtiger Behang, tadellose Zeichnung, feiner spitzer Kopf, stämmiges Gebäude, richtige Rute, eisenharte Muskeln, Zittern in der Ruhe, kluge Augen und ein fabelhaftes Gebiß. Seine Charaktereigenschaften sind teils teils. Furchtlos bis zur Todesverachtung, tapfer bis zur Selbstaufopferung, treu und anhänglich bis zur Schmeichelei, kann er eigensinnig, störrisch, hinterhältig und grausam sein. Sein Stolz duldet keine Prügel, und wenn er sterben müßte, er bleckt wider die Peitsche. Katzen — das ist ein schlimmer Stoff. Ihrer drei aus dem Hause, Muzina, Mezchen und Lotte, sind im Garten begraben. Nur die schwarzweißgelbe Salandria hat sich unter den Pfannen des Stalles an unerreichbarer Stelle häuslich eingerichtet. Keines Menschen Auge, ausgenommen das des Dachdeckers, hat das gemütliche Eigenheim gesehen, in dem zweimal jährlich sich freudige Familienereignisse abspielen; wo der Nachwuchs bleibt, ist ein dunkles Geheimnis.

Barry hat einen gesunden Schlaf, aber in den Nächten, wenn die Kater romanzen und Salandrias Burg bestürmen, dann flieht der Schlummer seine mit einer alten Schabracke ausgepolsterte Kiste. Mit halbzugekniffenen Augen ist er hellwach, vom leisen Winseln und rollenden Knurren über Junxen, Faulen und Heulen bis zum wilden Wutgekläff zeigt er eine erstaunliche Tüchtigkeit als Koloraturbeller.

Der Förster vom Stadtwald wollte Barry zur Katzenfrommheit erziehen. Nach drei Tagen brachte er ihn ergebnislos wieder, Trauer im Herzen über den heimgegangenen Mordvater Ullmann, dessen Vater bestimmt ein echter Ruder gewesen war.

Barry ist wachsam und nicht ohne Rauflust, der Milchmann, der Metzger, der Postbote — o weh. Die Haftpflichtversicherung hat bei dem Kapitel „Barry" Hosen ausgeschlossen.

Spaziergänge mit Barry haben ihre Schattenseiten. Den größten Schäferhund vernimmt er um drei Straßenecken. Und dann an ihm wie Gift und Schwefel! Daß er überhaupt noch lebt, ein wahres Wunder. Mit glänzender Technik beißt er sich da fest, daß ihn der Riese nicht mit den Zähnen erwischt. Die Menschenaufläufe sind schlimm. Die Schäferhunde haben sich mit Barry abgefunden, wenigstens die Bekannten. Mit Neulingen gibt es jedesmal eine Vorstellung.

Barry ist und bleibt unser Barry. Übrigens ist die Freude an Hunden erblich. Der Sohn in Berlin teilt eines Tages mit, er habe sich einen süßen kleinen Rattenfänger angeschafft mit Namen „Bonzo", und legt sein Bild bei. Diese Sache wird in der ganzen Familie einstimmig als Ulk angesehen. Das Bild zeigt nämlich einen einige Wochen alten Löwen und stammt zweifellos von einem Ansichtskartenverkaufsstand am Zoo.

Um so größer ist das Erstaunen, als der Sohn kurz darauf aus der Fremde heimkehrt und Bonzo mitbringt. Ich sehe noch die beiden weit oben in der Kornelienstraße ankommen. Barry ist mit von der Partie. Scharf eräugt er in der Ferne ein herumtorkelndes graues Etwas. Er legt sich in gespanntester Aufmerksamkeit flach auf den Bauch und kriecht dann langsam vorwärts. Plötzlich springt er auf und begrüßt stürmisch das angekommene Herrchen. Dann blickt er mit unaussprechlicher Verachtung auf Bonzo und drückt sich vor den plumpen Annäherungsversuchen des wirklichen, wenn auch unwahrscheinlichen Hündleins. Wirklich unwahrscheinlich! Dieser klobige Kopf mit dem struppigen Schnauzerbart, diese kleinen Augen, die aufrechten gestutzten Ohren, die ganz unglaublich prankenhaften dicken Pfoten, der unentwickelte armselige Körper! Dabei

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA der Dame

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch ● BIOX-ULTRA verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher dreimal sparsamer

Perlen hast Du zweiunddreißig, putz mit „Biox-Ultra" fleißig.

BIOX-ULTRA ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist ● Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8743.

Der Montag

dies Angestelle, tolpatschig und unbeholfen. Die Stimme ein Mittelding zwischen Krähenkrächzen und Brüllaffengeschrei. Halt! Eins fällt auf, die prachtvollen Perlenzähne und der vollkommene schwarze Rachen, die sich bei Schnappversuchen nach Barrys linker Hinterpfote offenbaren. Die Löwenvermutung hatte schon ihre Berechtigung.

Bonzo erweist sich aber als ein richtig gehender junger Hund. Er kann natürlich nicht lesen, sonst hätte ihn das „Willkommen auch Bonzo" sicher gefreut. Bonzo wird in die Familie aufgenommen. Seine Unterbringung macht allerdings Schwierigkeiten. Am Tage liegt er mit Barry zusammen, in der Nacht auf einer wollenen Decke vor Herrchens Bett. Die Gemeinschaft mit Barry, der in einer Anwandlung von Großmut, unter Ausschaltung jeder Eifersucht, den Genossen duldet, würde sich reibungsloser abgespielt haben, wenn Bonzo nicht ausgerechnet immer wieder hätte Barrys linke Hinterpfote schnappen wollen.

Barry hat schon mehrere Male warnend geknurrt und die Vorderpfoten auf Bonzos Kopf gelegt. Bonzo läßt nicht locker, es muß die linke Hinterpfote sein. Obschon Barry keinen Futterneid besitzt, so ist das gemeinsame Fressen unmöglich. Bonzo schlingt und schlackt rücksichtslos alles weg. Er ist ganz verdutzt, wenn Barry sich auch einen Happen langt. Bonzo wächst. Vor allen Dingen bessert sich seine Stimme. Wenn die beiden zum Frische-Luft-Schöpfen in den Garten gelassen werden, übt Bonzo seine Kehle. Merkwürdigerweise schließt sich ihm der sonst so vernünftige Barry an und bringt dem Kleinen zum Schrecken der Nachbarn die Katerweise bei. Bonzo ist ein gelehriger Schüler. Ich habe diese Studien auf einer Grammophonplatte festgehalten, nachdem ich die Rundfunkleitung vergeblich gebeten hatte, mir für das Duett den Senderaum zur Verfügung zu stellen. Schade! „Achtung! Achtung! Meine Damen und Herren! Sie hören über die deutschen Sender Barry und Bonzo ... die unsterblich lauten Stimmen ... selbst der Mann im Monde verzweifelt ..." Das wäre eine Bombensache gewesen.

Also Bonzo wächst weiter, er ist schon bedeutend größer als Barry und wächst immer noch. Dabei nimmt seine Löwenähnlichkeit eher zu als ab. Bonzo ist ein Prachtkerl und wird zum Liebling aller. Barry fällt gegen ihn ab. Mit Barry stimmt etwas nicht. Die Angriffe auf seine linke Hinterpfote läßt er mit müder Ergebenheit zu. Von dem Augenblick an, wo ich Bonzo zum ersten Male in seinem Beisein den Kopf kraue, verweigert Barry jede Nahrungsaufnahme. Barry ist krank. Der Tierarzt schüttelt den Kopf und spricht von seelischer Verstimmung. Bonzo frißt und wächst, Barry frißt nicht und wird schlapper. Dabei ist Barry miesepetrig und scheu. Chloroform wird aus der Apotheke geholt für den gegebenen Fall. Tut allen leid. Der Entschluß fällt nicht. Nach Wochen bekrabbelt sich Barry. Er wedelt wieder und fängt an zu fressen. Bonzo versteht das nicht. Bonzo ist erwachsen, ein wundervoller, großer, starker deutscher Schnauzer. Jetzt aber richtig ein Kerl wie ein Löwe. Er balgt mit dem matten Barry, der sich, wenn möglich, verkrümelt. Barrys Gesundheit festigt sich wieder, langsam kehrt die alte Kraft zurück. Zwar holt er noch nicht von der zwei Meter hohen Gartenmauer das Steinchen herunter, aber er springt schon über den Stock. Er schleicht auch nicht mehr vor Bonzo fort und knurrt ihn bei Spielversuchen an. Alles geht gut, bis die entscheidende Wendung kommt. Sie ist schrecklich.

Allen Besitzern mehrerer Hunde eine Lehre zu Nutz und Frommen: „Gebt nie zwei Hunden einen Knochen!"

München, die neue Perle, hat die Torheit begangen, mitten zwischen Barry und Bonzo einen Rippenstücknochen zu werfen, an dem zudem noch allerhand daran war. Barry bekommt ihn von links zu fassen, Bonzo von rechts.

Ahnungslos stehe ich an der nächsten Straßenecke und sehe an hundert nur mit einer Badehose und Rennschuhen bekleideten deutschen Jungmännern zu, die zu ihrer körperlichen Ertüchtigung einen Silvestergeländelauf bei schrecklich naßkregen-schneekaltem Wetter machen. Da werde ich gellend gerufen. Ich stürze ins Haus, entere die Treppen hoch, immer auf den Heidenlärm zu. Der Fernsprecher ist schon besetzt. Da steht die lebende Großmutter, dreht eine Null hinter der anderen und ruft zwischendurch: „Hallo! Ist da Überfallkommando?" An der Küchentür bücke ich mich unwillkürlich, sonst wäre mir die Hälfte des dritten zerschlagenen Besenstiels, den Anna, die Köchin aus Westfalen, schwingt, an meinen Schädel geflogen. Auf dem glatten Terrazzoboden der Küche sind Barry und Bonzo im Kampf. München, die Perle, steht auf dem Küchentisch und schreit durch das Oberlicht des Küchenfensters andauernd um Hilfe. Durch den Türspalt tönt es aus dem Nebenzimmer aus allerlei Kehlen: „Barry! Bonzo! Bonzo! Barry!

Ich sah Brunsthirsche zusammenprallen auf der Oktoberwiese, ich sah den Keller gedeckt von Hunden, ich sah zwei Fuchsrüden um die Fähe sich zerreißen, ich las von Prügelszenen, wo es Satteinasen gibt und zugeklebte Augen, ich sah ... alles nichts gegen Barry und Bonzo im Kampf, Barry und Bonzo auf dem Höhepunkte des Kampfes. Der Löwe und der Tiger! Bonzo stark, jung, groß, Schwergewicht, ungestüm, unerfahren in Wundschmerz, tapfer, waghalsig, Barry klein, geschmeidig, verschlagen, unerhört wild, Federgewicht, nicht locker lassend; beide keuchend, ächzend, blutend, verschlungen, verbissen, sich gegenseitig überlugend, sich schüttelnd und zerrend. Da knackt etwas, Bonzo hat ausnahmsweise Barrys rechte Hinterpfote erwischt, dieselbe, die Barry beim Sturz aus dem zweiten Stockwerk damals gebrochen hatte, Barry kreischt auf und verbeißt sich an Bonzos Gurgel, die wenigstens etwas geschützt ist durch das Halsband. Bonzo reißt sich mit höchster Kraftentfaltung los, springt hoch und wirft sich über Barry. Dieser legt sich blitzschnell auf den Rücken und versucht Bonzos Bauch zu fassen. Jetzt wird mir die Sache brenzlig. Jeder Versuch, durch Schlagen, Rufen, Flehen die Kämpfer zu trennen, ist natürlich zwecklos. So greife ich denn zum Wassereimer und fange an zu gießen. Beim dritten Dreizehnlitterguß lassen die beiden voneinander, schütteln sich; ehe sie wieder aufeinanderfahren können, habe ich Bonzo gepackt und zur Tür hinausbefördert. Wie wahnsinnig springt Barry an der Tür hoch, auf den Tisch und durch das Oberlicht kann er nicht, da er jetzt sichtlich mit der rechten Hinterhand schont. Bonzo wirft sich mit schrecklichem Wutgeheul wie ein Sturmbock gegen die Tür von außen.

Langsam ebbt die Wut ab, Barry zieht sich zähnefletschend in seine Kiste zurück, Bonzo wird in den Garten gebracht. Ruhe nach dem Sturm.

Barry und Bonzo sind beide verwundet, Barry wohl am schlimmsten, er blutet aus mehreren Wunden, die rechte Hinterhacke hat einen üblen Knacks. Bonzos Decke war sein Schutzpanzer, aber Quetschungen und Beulen hat er allerwärts.

Die Geschichte ist zu Ende. Barry und Bonzo kennen einander und halten Burgfrieden. Ein findiger Kopf erteilte mir den Rat, Barry und Bonzo vierundzwanzig Stunden hungern zu lassen, dann vor zwanzigtausend gutzahlenden Zuschauern in den Ring zu bringen, eine Wurst zwischen sie zu werfen und den Endkampf herbeizuführen.

Hat der Mann eine Ahnung! Mit einer Wurst! Mit einem Knochen ginge es wohl, aber ich werde mich hüten, wegen Tierquälerei verfolgt zu werden. Der Ring ist mehr etwas für vernunftbegabte Wesen!

Das Buch als Osterei

Bücher sind die geeignetsten Geschenke für das Osterfest

Arnold Zweig. Novellen um Claudia, Roman, Leinen
Clara Viebig. Eine Handvoll Erde, Roman, Leinen
Ida Boy-Ed. Um ein Weib, Roman, Leinen
Marie Diers. Apotheke Hinstrop, Roman, Leinen
Hans Freimark. Johann v. Leiden, Roman aus der Zeit der Wiedertäufer, Leinen
Isolde Kurz. Italienische Erzählungen, Leinen

Vorstehende 12 Werke moderner Autoren kosten zusammen RM. 30.—. Die Bezahlung kann gegen Monatsraten von RM. 3.— erfolgen, ohne daß eine Erhöhung des Gesamtbetrages eintritt. Von einigen Werken sind nur geringe Bestände vorhanden, es empfiehlt sich daher, Bestellung unter Benutzung nebenstehenden Bestellscheines bald aufzugeben. Die Auswahl ist so reichhaltig. Sie enthält für Viele Geschenke. Eine Bereicherung der eigenen Bibliothek.

12 Romane nur **RM. 3.–** monatlich nur durch

Gustav Weber & Co., Buchhandlung **Berlin S 14/14** Sebastianstraße 7 Postscheckkonto Berlin 144942

Lion Feuchtwanger. Die häßliche Herzogin Margarethe Maultasch, Roman, Leinen
Paul Keller. Titus, Timotheus u. d. Esel Bileam, Roman, Leinen
de Goncourt. Madame de Pompadour, Ein Lebensbild, Leinen
Manfred Kyber. Im Gang der Uhr-Coeur-As, Zwei Novellen, Leinen
Hanns Heinz Ewers. Der Zauberlehrling oder die Teufelsjäger, Roman, Leinen
Werner Jansen. Firdusius Königsbuch, Halbleinen

Bestellschein

Ich bestelle bei der Buchhandlung Gustav Weber & Co., Berlin S. 14/14, 12 Romane für RM. 30.—. Der ganze Betrag — Die erste Rate RM. 3.— — ist postsicherheitshalber nachzunehmen. Eigentumsrecht vorbehalten. Erfüllungsort Berlin.
Ort u. Adresse: .....
.....
Name u. Stand: .....

Chronische Stuhlverstopfung

und die damit verbundenen Folgen, wie heftige Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit ...

verschwunden!

Frau Herma Simon, Münster in Westfalen, Gartenstraße 16, schreibt am 6. Dezember 1929 wörtlich wie folgt:

Ich nehme Neo-Kruschen-Salz seit Dezember 1926, also bereits 3 Jahre, fast täglich ein. Ich gebrauche es, da ich seit meiner frühesten Kindheit — heute bin ich fast 44 Jahre alt — an chronischer Stuhlverstopfung litt. Mir gefällt Ihr „Neo-Kruschen-Salz" ganz ausgezeichnet. Mein altes Leiden und die damit verbundenen Folgen, wie heftige Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit usw., sind fast gänzlich verschwunden. Mein frisches Aussehen fällt allgemein auf. Mein Alter wird gewöhnlich auf 30 Jahre geschätzt, während ich doch bald 44 Jahre zähle. Selbstverständlich habe ich Ihr bestbewährtes Mittel schon oft aufs wärmste empfohlen ...
gez. Unterschrift
(Originalschreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Hier ist also die typische reinigende und den Körper von Aufspeicherungen in den Därmen und deren Folgen befreiende Wirkung bescheinigt. Kruschen säubert das ganze innere System, durchspült und erfrischt den Verdauungs-Apparat, von dessen guter Funktion mehr oder weniger alles abhängt. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Sie werden feststellen, daß es nichts Schöneres, nichts Angenehmeres gibt. Sie können es sich bequem leisten, denn Kruschen bedeutet Erhaltung Ihrer Gesundheit zum billigen Preise von 3 Pfennigen pro Tag. 1 Originalglas „Neo-Kruschen-Salz" kostet in Apotheken und Drogerien Mark 3.—, sein Inhalt reicht für 100 Tage. Aber hüten Sie sich vor Nachahmungen. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und die gelb-schwarze Packung. Kruschen wird häufig nachzuahmen versucht, aber in Wirkung nie erreicht. Kein Land der Erde ohne Kruschen.

Knippenberg-Patentmatratzen und **Wonnebett-Auflagen** sind die besten!

A. Knippenberg, Matratzenfabrik, Eschwege i. Thür.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Bezugsquellennachweis auf Wunsch.

Platzvertreter

für Reklame-Zugabeartikel, spez. Kalender, für alle Branchen passend, überall gesucht. Große Leistungsfähigkeit ermöglicht gute Umsätze. Zuschriften an
Reklame-Verlag G. m. b. H., Aschaffenburg a. I. 21.

Feld und Wald
Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland
das Landwirts bewährter Ratgeber
Verlag W. Girardet, Essen

„Welt-Detektiv"
Detektei Auskunftei Preiss. Berlin W 104
Kleiststraße 36, Nähe Nollendorfplatz, Kurfürst 4543 u. 4544 bearbeitete als Vertrauensinstitut f. Behörden, Richter, Anwälte, Industrielle, Kaufleute usw. seit 1905 tausende Fälle erfolgr. lt. freiwillig. Dankschreib. – Ermittelungen, Beobachtungen, überall in jedwed. Angelegenh. (Prozeßmaterial.) Auskünfte über Herkunft, Vorleben, Lebensführung, Gesundheit usw. Unauffällige, zuverlässige, taktvolle Erledigung.

Stellen: Com[illegible]

In der 28. Minute wurde dann Lubyte durch den Frankfurter Eintrachtmann Mantel ersetzt. Mantel hat diese Umbesetzung bis zum Spielschluß gerechtfertigt.

[redacted]

Stuhlfauth wehrt einen scharfen Ball zur Ecke ab. Weitere Bilder auf der achten Seite.

[illegible] monatl. 40 Pfg.
[illegible] 10 Pfg.
[illegible] im bret 10 Pfg.
[illegible] am breit 30 Pfg.
[illegible] 10 Pfg.

[illegible] raphen.

[illegible] selten überrasch
[illegible] Wiggert Hoffmann
[illegible] Tore in immer
[illegible] der Innenturm
[illegible] verwerten. Und
[illegible] auf der Torlinie
[illegible] oll von den Füßen
[illegible] hat Albrecht viel
[illegible] n der 28. Minute
[illegible] te Kombinations-
[illegible] freigespielt, aber
[illegible] er vor dem Italie-
[illegible] Wallenz.
[illegible] nun Gegen brachte
[illegible] ands einen

[illegible] uhen, wurde den
[illegible] ht und verhalf
[illegible] ter. Und wieder ist
[illegible] n Hoffmann einen
[illegible] immer gefährlich.
[illegible] e
[illegible] e Ausfalle.
[illegible] e durch den äußerst
[illegible] Frankfurter wei-
[illegible] er leichten Beitigen
[illegible] wswirkte. Minuten-
[illegible] gespielt, schließlich
[illegible] e Italiener doch
[illegible] Webers, den sein
[illegible] unsicherer macht.
[illegible] den Lage im heut-
[illegible] zur Unterstützung
[illegible] in letzter Sekunde
[illegible] Angriff schließt
[illegible] ab; sofort aber ist
[illegible] offmann wird von
[illegible] traßhof. Ergebnis:
[illegible] extrefflich abwehrt.
[illegible] Salvenweise kom-
[illegible] mbi bleibt Sieger.
[illegible] eise ganz einge-
[illegible] er von Böttinger
[illegible] große Chance nicht
[illegible] nt auch Stuhlfauth
[illegible] das sich schnell
[illegible] bot italienischen
[illegible] mit dem Ball-
[illegible] chen, stürzt sich in
[illegible] ralli an der Men-
[illegible] chen Tore ab. Im
[illegible] anfolgung an diese Drangperiode kommen die Italiener durch. Weber ist schnell umspielt, Mangels Schuß geht aber über das von Stuhlfauth verlassene deutsche Tor. Tändelndes Hetzspiel, bis Raskin deutscher technischer Ueberlegenheit

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Ju[li] unter Abercrombie [si]ehnsüchtig auf die [er]sprochenen Hilfstrup[pen] nach langem Warte[n] Uniformen anrücken[d]hen an die Garde [ei]n Arzt namens Dr. [Yo]ung Marschweise des ei[n]die Worte des Yan[kee] Vor einiger Zeit ha[t] die Aehnlichkeit der [Me]lodie mit dem Schwalm gebräuchli[chen] gewiesen und die [Ver]mutung gestützte Vermutung [ist] amerikanische Natio[nal]hymne Union heimisch sei, [ist] nannten hessischen Sp[ie]lichen Angedenkens [in] und dort durch die [Ver]wendung eines ande[ren] pelt wurde, was er [be]spricht ebenfalls für [die] Kirmes in der Sch[en]kungen Volk plötzlic[h] spielt wurde, drehte [sich] rikanischen" Melodi[e]

wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr

Der echte Camembert aus Hessen.

N. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimoutiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert, nun das berühmte

wie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die [Ver]suchsanstalt im Kiel auf die Versuche

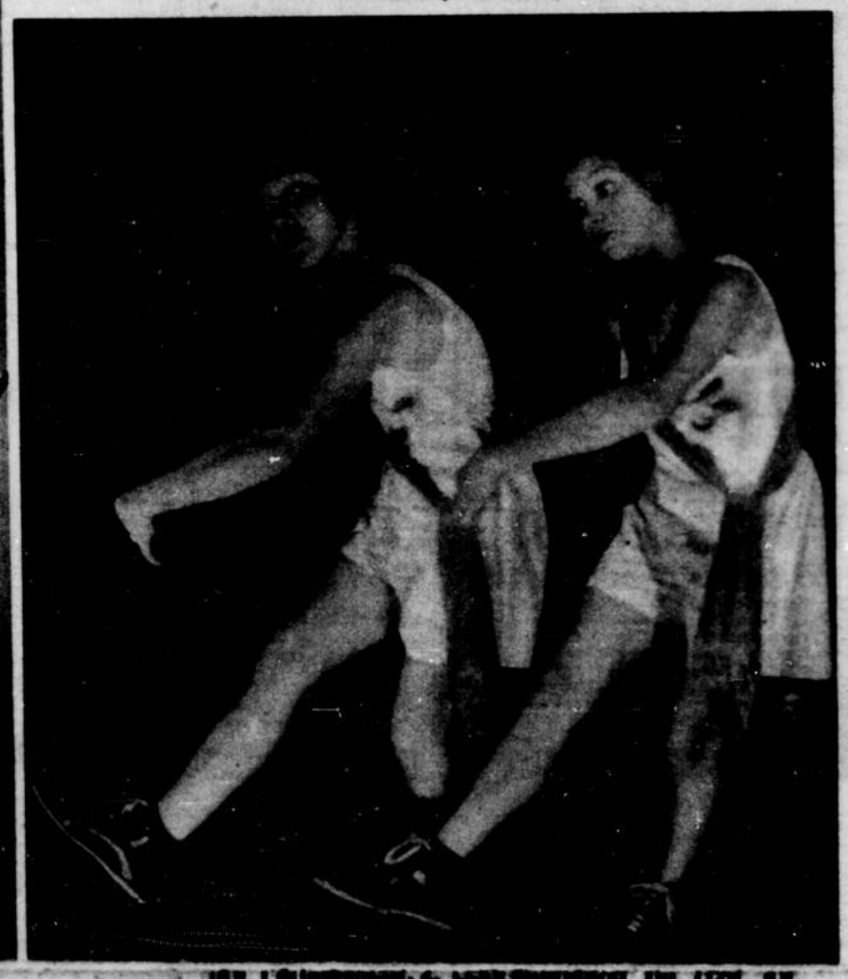
Sisters 6 . . . Aufn. Atelier Binder

SISTERS

Links: Die Barry Sisters Aufn. Atelier Binder

Unten: Duplett. Die Schwestern Schoop, junge schweizerische Tänzerinnen, beim Steptanz

Sisters in 30 Jahren Zeichnung von Keating



Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8745.

Der Montag

Ballgeflüster

„Mein Kompliment, Madame, Ihr Kleid ist sehr apart, hat Stil und Rasse! Das wundert mich – in dieser Zeit ist alle Welt doch schlecht bei Kasse!"

„Mein Herr! So sehr mich auch erfreut Ihr Kompliment – so muß ich sagen: man stellt doch in der Faschingszeit nicht gar so indiskrete Fragen!"

Doch weil nun mal Ihr Taktgefühl entgleist ist, will ich gern gestehen: ich nehm' zum Waschen stets Persil – dies ist die Wirkung, wie Sie sehen!"

Persil bleibt Persil

Sisters in 30 Jahren
Zeichnung von Keating

Caligaris Rosetta

Italien: Combi

In der 28. Minute wurde dann Rusptile durch den Frankfurter Eintrachtmann Mantel ersetzt. Mantel hat diese Umbesetzung bis zum Spielschluß gerechtfertigt.

Anschluß an diese Drangperiode kommen die Italiener durch. Weber ist schnell zum Spiel, Mantels Schuß geht aber über das von Stuhlfauth verlassene deutsche Tor. Torlos endet das Spiel, im Laufen deutscher taktischer Ueberlegenheit

Aus aller Welt.

Yankee Doodle — eine deutsche Weise!

Die Frage der Nationalhymne steht zurzeit in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt der Diskussion. Anläßlich der Erörterungen über dieses Thema ist es nicht ohne Bedeutung, zu erfahren, daß der Yankee Doodle eine ursprünglich deutsche Weise ist. Seine Geschichte war lange Zeit völlig dunkel. Als im Ju... unter Abercrombie ... sehnsüchtig auf die ... sprochenen Hilfstru... nach langem Warte... Uniformen anrücken... hen an die Garde ... Arzt namens Dr. ... Marschweise des e... die Worte des Ya... Vor einiger Zeit h... die Aehnlichkeit der ... Schwalm gebräuchl... gewiesen und die ... festigte Vermutung ... amerikanische Natio... Union heimisch sei, ... kannten hessischen S... lichen Angedenkens ... und dort durch die ... tes oder eines ande... pelt wurde, was er ... spricht ebenfalls für ... Kirmes in der Sch... jungen Volk plötzlic... spielt wurde, drehte ... rikanischen" Melodi...

Nettes Aussehen ist 220 000 Mk. wert

Den Wert eines hübschen Gesichtes hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung mehr wohnten Stelle zwang sie der charakteristische Rhythmus zu dröhnendem Stampfen, ganz wie die Schwälmer Tanzkunst es fordert.

Der echte Camembert aus Hessen.

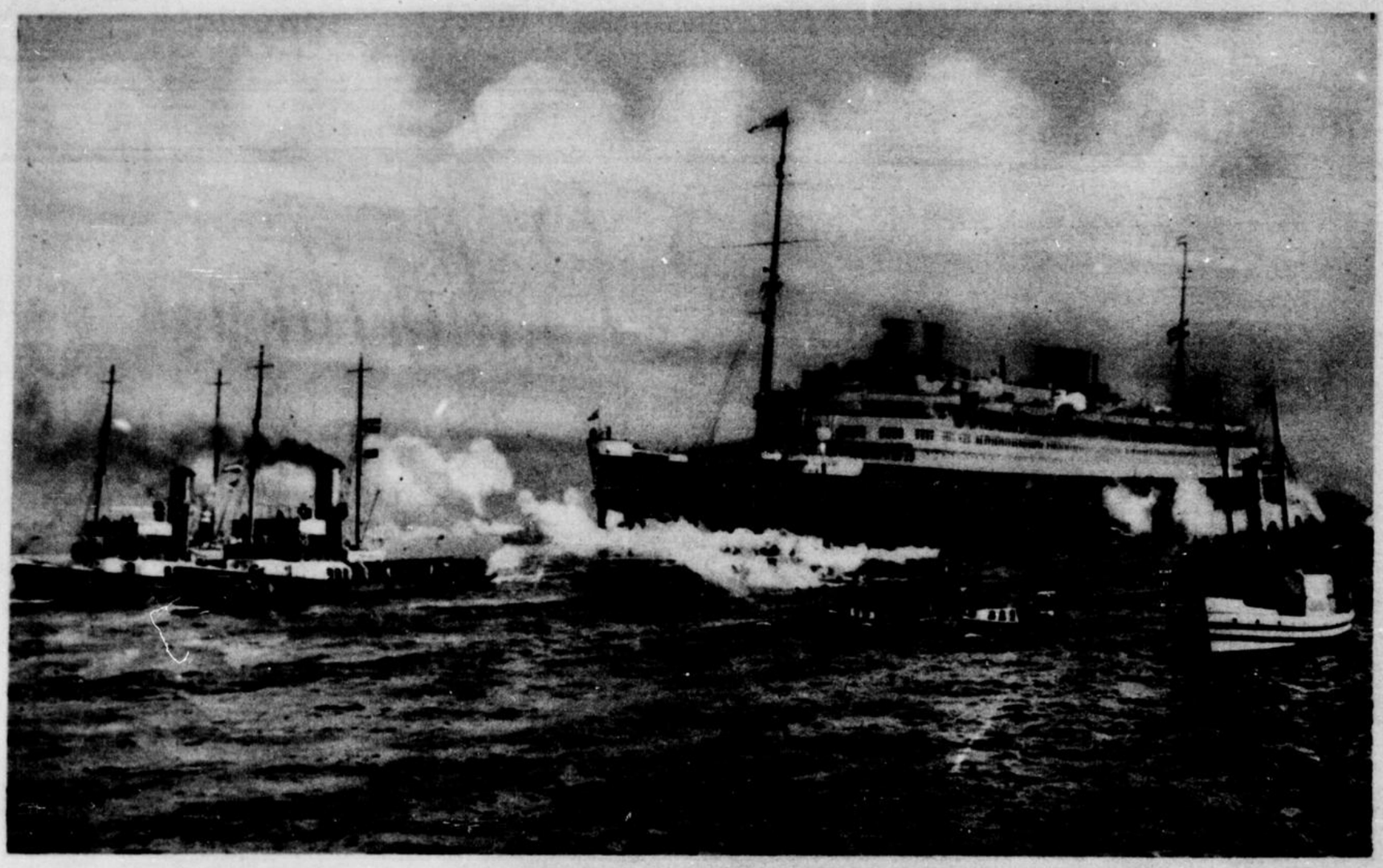
R. Zwei Jahre sind es jetzt her, daß in Vimontiers, einer kleinen Stadt in der Normandie, das Denkmal für Marie Harel enthüllt wurde. Bis dahin wußte eigentlich niemand etwas von Marie Harel. Auch in Frankreich nicht. Jetzt erst erfuhr die Welt, daß Marie Harel die Erfinderin des Camembert, der ... [illegible]

wie bei den „Pariser Modellen", die ja auch zum großen Teil in deutschen Werkstätten, genannt Ateliers, hergestellt werden.

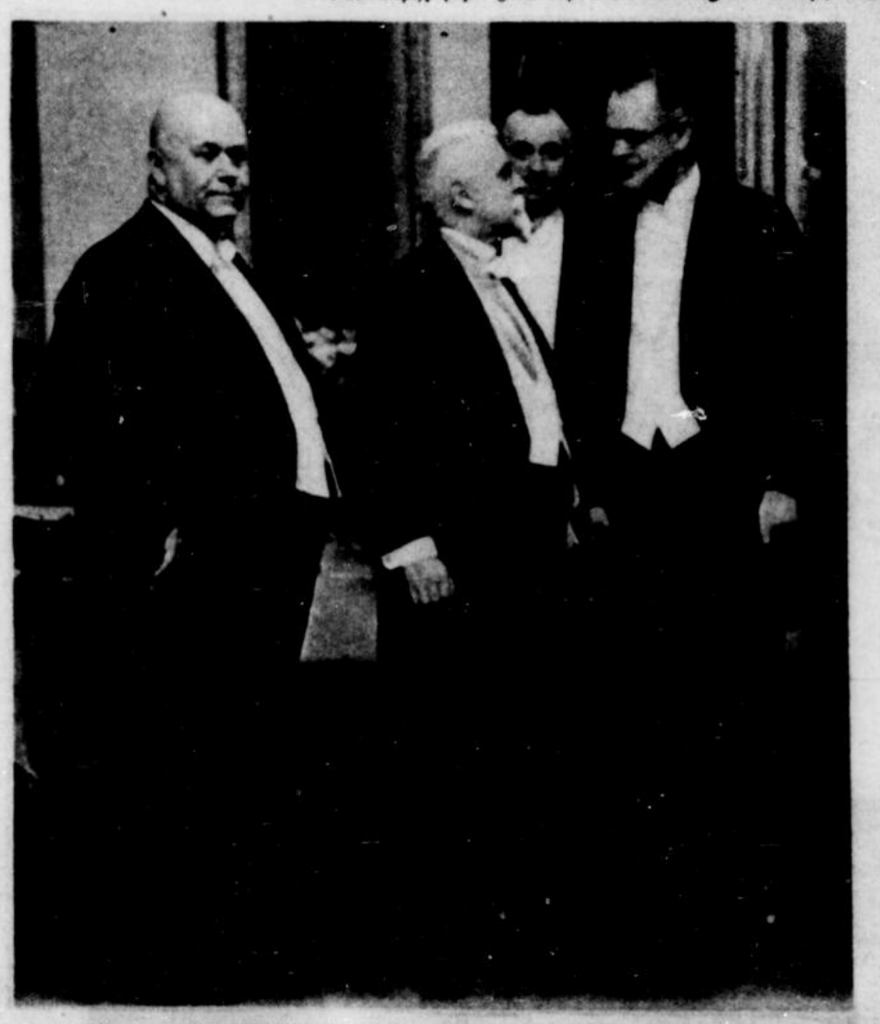
Schiffssicherung und Tiefenmessung durch Echolotung.

Zu unserer in Nr. 27 veröffentlichten Notiz „Seefahrt wird gefahrloser" verweist uns die ... [illegible] auf die Versuche

★ Neues vom Tage ★



Die erste Ausfahrt des neuen Ozeanriesen „Europa"
Das Schiff fährt zum erstenmal mit eigener Kraft, von zahlreichen Schleppern und Motorbooten umgeben
Aufn. Jos. Schwarz



Bundeskanzler Schober in Berlin: Der Empfang beim Reichskanzler
Der in Berlin weilende österreichische Bundeskanzler Dr. Schober wurde vom Reichskanzler Müller feierlich empfangen. Von links nach rechts: Polizeipräsident Zörgiebel, Bundeskanzler Schober, Staatssekretär Pünder, Reichskanzler Müller
Aufn. The New York Times

Der Commodore des neuen deutschen Ozeanriesen „Europa", Johnson, gibt auf der Kommandobrücke seines Schiffes das erste Fahrtzeichen
A.-B.-C

Druck und Verlag: W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Abheiden

Wilhelm Ahlborn, Elberfeld, Königstr. 32, Tel. 363 51 und 52, – Barmen, Allee 215, Tel. 8743.